

vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern



Liste 1
VLB



Personalratswahlen 15. – 17. Juli



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

UNSERE THEMEN

- > **Zum 29. Male in Folge trafen sich die Vertreter der alpenländischen Berufsschullehrerorganisationen (arge-alp), diesmal auf Einladung des VLB in Memmingen. Alex Liebel berichtet.**
- > **Wie fördert man Begabungen und bildet Eliten? Heiko Pohlmann verfolgte eine Expertentagung in München.**
- > **Vom 15. bis 17. Juli werden die Hauptpersonalräte gewählt. VLB-Chef Jürgen Wunderlich und sein Vize Wolfgang Lambl begründen, warum möglichst alle VLB-Mitglieder zur Wahl gehen sollten.**
- > **Wolfgang Lambl interpretiert die vom Bundestag verabschiedete Rentenreform.**
- > **Das Berufliche Schulzentrum Garmisch-Partenkirchen führte einen „Gesundheitstag“ durch, über den Antje Schaffer berichtet.**
- > **„Mit Herzblut Theater spielen“. Unter diesem Motto schreibt Florian Zenger über die zweiten Theaterstage der Beruflichen Oberschulen, welche in Fürth stattfanden.**
- > **„Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“ – ein neuer Ausbildungsberuf. Alex Liebel besuchte eine VLB-Fortbildungsveranstaltung in Nürnberg.**
- > **Der VLB ehrte zwei ehemalige Landesvorsitzende im Rahmen einer Geburtstagsfeier. Peter Thiel nahm an der Veranstaltung im Münchener Hotel Eden teil.**

THEMA DES TAGES

- 03 Jürgen Wunderlich: Ein besonderer Appell

BILDUNGSPOLITIK

- 04 Alexander Liebel: Treffen der arge-alp – Über Grenzen schauen, um Grenzen zu überwinden
 07 VLB-Pressemitteilung: Memmingens OB empfängt arge-alp-Tagungsteilnehmer
 08 Heiko Pohlmann: Expertentagung: Talente finden – Begabungen fördern – Eliten bilden

DIENSTRECHT

- 10 Jürgen Wunderlich: Starke Personalräte in einem starken Verband
 11 Wolfgang Lambl: Personalratswahlen: Ihre VLB-Hauptpersonalräte – stark an Ihrer Seite
 12 Wahlappell
 14 Wolfgang Lambl: Bundestag beschließt Rentenreform

LEHRERBILDUNG

- 15 Bettina Glunde: Fachdidaktik Gesundheits- und Pflegewissenschaft

LEHRERSEITE

- 16 Günter Herold: Gefahren für die Lehrgesundheit
 16 Heiko Pohlmann: Aus BR-alpha wird ARD-alpha
 16 PM BLBS: Jugendkriminalität in Deutschland

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 17 Antje Schaffer: Gesundheit und Schule unter einem Dach
 18 Florian Zenger: 2. Theaterstage der Beruflichen Oberschulen
 20 Gernot Helmreich: (Schul-)Theater an der Beruflichen Oberschule

VOR ORT

- 21 Alexander Liebel: VLB-Fortbildung zum neuen Berufsbild Kaufleute für Büromanagement
 23 I. Friedrich/B. Maier: So setzen wir den neuen Lehrplan um
 25 Bernd Kahlert: Staatssekretär Eisenreich besucht Berufliches Schulzentrum Neusäß

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 26 Landesverband
 26 Peter Thiel: VLB gratuliert Othmar Doleschal und Hermann Sauerwein zum Geburtstag
 31 Bezirks- und Kreisverbände
 34 Fachgruppen
 35 Personalien
 40 Erholen Sie sich gut

Bilder auf der Titelseite:

Oben links: Die drei VLB-Ehrenvorsitzenden im Gespräch mit den Ehemaligen MD Josef Erhard und MDgt. Hans Wilhelm Thomé. Unten links: die bayerischen Vertreter bei der Memminger arge-alp-Tagung. Unten rechts: Gesundheitstag am Garmisch-Partenkirchener BBZ.



Ein besonderer Appell

JÜRGEN WUNDERLICH

Als sich zu Beginn der neunziger Jahre unsere beiden Altverbände VBB und VDH zum VLB zusammenschlossen, stellte sich u.a. die Frage nach einem Medium,

welches die veränderte Verbandsstruktur zum Ausdruck bringen sollte. Das Ergebnis gründlicher Überlegungen an der damaligen Verbandsspitze war „vlb-akzente“. Deren erste Ausgabe erschien im Oktober 1992.

Erkennbar neu war zunächst das Format. Man hatte sich für DIN A4 entschieden, ferner für einen Zweifarbindruck mit einem repräsentativen Blau, was sich im Wesentlichen bis heute erhalten hat. Entscheidend darüber hinaus waren natürlich konzeptionelle Fragen:

Welchem Zweck sollte das künftige Verbandsblatt dienen? Wen sollte es erreichen? Und wie musste es über Format und die Zweifarbigkeit hinaus aufgemacht sein, damit es nicht als „graue Maus“ in der Flut der Medien untergeht? Schließlich sollte der Aufwand ja auch gerechtfertigt sein, ein Aufwand, der nicht nur das Finanzielle betraf.

Eine Verbandszeitschrift – darin bestand Übereinstimmung – stelle zunächst das Bindeglied zwischen den Mitgliedern dar. Darüber hinaus aber bilde sie die Brücke von der Verbandsspitze zu den Mitgliedern. Als VLB-ler müsse man sich mit dem Periodikum identifizieren können und seine beruflichen Anliegen darin wiederfinden. In hohem Maße komme es natürlich auf den Informationswert an. Darzustellen sei alles, was an Besonderheiten geschieht in der beruflichen Bildung, in den Schulen ebenso wie beim Dualpartner, in der Schulverwaltung und nicht zuletzt in der Bildungspolitik ganz allgemein.

Schließlich müsse es also einen hohen repräsentativen Wert haben, unser Heft, und die Kompetenz des VLB als Fachverband für berufliche Bildung in aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen. Immerhin gelangt es ja nicht nur in die Hände der Mitglieder. Bundesweit liege es auf an den Hochschulen, in diversen Bibliotheken, es werde gelesen an den Schlüsselstellen der Schulverwaltung, im Kultusministerium und nicht zuletzt werde es es auch im politischen Raum zur Kenntnis genommen. Als Medium einer Berufs- und Standesvertretung habe es somit einen hohen Stellenwert. So oder so ähnlich argumentierten die Verantwortlichen damals und im Großen und Ganzen gelten diese Überlegungen ja auch heute noch.

Alles in allem haben unsere „Akzente in den mehr als 20 Jahren ihres Bestehens immer wieder gute Noten erhalten. Da aber alles im Fluss ist und nichts so bleibt, wie es ist, haben wir uns in der letzten Zeit Gedanken darüber gemacht, wie es weitergehen kann mit unserem Blatt. Mit Überzeugung und aus guten Gründen hal-

ten wir an der Printversion fest, wohl wissend, dass es im Zeitalter der Digitaltechnik auch andere Möglichkeiten gäbe. Immerhin können Beiträge aus den Akzenten auch auf unserer Homepage nachgelesen werden.

Angesichts einer immer umfangreicher werdenden Redaktionsarbeit ist ein gewisser Strukturwandel bei der Erstellung des Heftes unabdingbar mit dem wir uns zur Zeit beschäftigen.

Auf eines können wir bereits jetzt hinweisen: Gern würden wir künftig verstärkt Beiträge von unseren Mitgliedern „an der Basis“ veröffentlichen. Berufliche Bildung ist, wie alles im Leben, von ständigen Veränderungen bestimmt. Diese offenbaren sich in der Praxis, vollziehen sich im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, bei der Lernortkooperation mit den Ausbildungsbetrieben oder in der kollegialen Zusammenarbeit im Lehrerteam. Bedürfnisse zur Veränderung, Defizite, Frust, aber auch Erfolge werden bei der konkreten Arbeit im Schulalltag erlebt und dies gilt es, verstärkt abzubilden. Ein empirisches Vorgehen sozusagen und für einen großen Teil unserer Leser vermutlich höchst interessant, weil es sie ja direkt betrifft. Hier ein Bericht über den Umgang mit schwierigen Schülern, da die Erfahrung mit einem besonders kooperativen Ausbildungsbetrieb, Themen gibt es zur Genüge, dafür ist der Schulalltag farbig genug. Authentische Darstellungen des Schullebens jedenfalls können unser Heft noch mehr beleben als bisher und die „Lobbyarbeit“ der Verbandsspitze beträchtlich unterstützen.

Deshalb richte ich einen Appell an alle Kolleginnen und Kollegen: Greifen Sie für unsere Anliegen zur Feder. Berichten Sie, was andere interessieren könnte und legen Sie mögliche Vorbehalte gegen das Schreiben ab. Machen Sie sich Gedanken über das, was sie für mitteilungswürdig halten und kommen Sie mit uns darüber ins Gespräch. Legen Sie dabei den Akzent nicht ausschließlich auf dienstrechtliche und standespolitische Belange. Schildern Sie, was Sie mit den Ihnen anvertrauten jungen Leuten erleben. Stellen Sie dar, wo Sie der Schuh drückt, vor allem, wenn es Ihnen um mehr geht als um die Vermittlung prüfungsrelevanter Fakten. Und bedenken Sie: Nicht alle interessanten Texte müssen perfekt journalistisch aufgemacht sein. Auf die Authentizität kommt es an, die hat in jedem Fall Vorfahrt, wenn man das Herzensanliegen spürt.

Ich bin mir freilich darüber im Klaren, dass die meisten unserer Kolleginnen und Kollegen sich mit der Erledigung ihrer dienstlichen Aufgaben gut bis sehr ausgelastet fühlen und dass sich dadurch die Lust am Schreiben vielfach in Grenzen hält. Dennoch bitte ich darum, an das Ganze zu denken, dazu beizutragen, unsere „akzente“ mit einer gewissen Blutauffrischung zu versorgen und damit den beruflichen Schulen und der beruflichen Bildung ein höheres Maß an Aufmerksamkeit zu ermöglichen.

Verbandsspitze und akzente-Redaktion würden sich freuen, wenn dieser Appell erfolgreich wäre. Kolleginnen und Kollegen, die sich durch diese Zeilen angesprochen fühlen bitten wir, sich an die Reaktion zu wenden, um Einzelheiten zu unserem Anliegen abzuklären. ■

29. Treffen der arge-alp in Memmingen:

Über Grenzen schauen, um Grenzen zu überwinden



ALEXANDER LIEBEL

Sie haben eine lange Tradition, die Treffen der arge-alp, die ihre Premiere im Mai 1985 in München hatten. Eingeladen hatte Othmar Doleschal, damals Landesvorsitzender des VBB. Zu den Gründungsvätern zählten Kollegen aus der Schweiz und Südtirol, später kamen noch die Österreicher und Baden-Württemberger dazu.

Das diesjährige Treffen, es war das 29. in Folge, fand in Memmingen statt, eine Stadt, die auf Grund ihrer geografischen Lage geradezu prädestiniert ist zur Durchführung einer Tagung mit grenzüberschreitendem Charakter.

Memmingens Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger ließ es sich nicht nehmen, die Gäste persönlich im Rathaus zu begrüßen. Er bewies bei seiner launigen Rede eine gehörige Portion Humor und vor allem Sachverstand in Fragen der beruflichen Bildung. Die Nähe der Stadtspitze zu den beruflichen Schulen drückt sich sehr positiv aus auf die Rahmenbedingungen, die die beruflichen Schulen in Memmingen vorfinden.

Was bewegt unsere Nachbarn?

Ein Hauptanliegen der Begegnungen ist der grenzüberschreitende Informationsaustausch zwischen den befreundeten Lehrerverbänden.

Insbesondere im Bereich der dienstrechtlichen Anliegen zeigt sich, dass in

den meisten Ländern deutliche Einsparungen geplant sind. Herbert Huber, Landesvorsitzender des BLV aus Baden-Württemberg, berichtete über den Kampf gegen die „Giftliste 2.0“, die von der Absenkung der Eingangsbesoldung über Einschränkungen bei der Beihilfe bis zur Streichung der vermögenswirksamen Leistungen reicht.

Auch Daniel Thomann, Präsident des BCH (Berufsbildung Schweiz)-Zentralvorstands, berichtete über zum Teil massive Sparmaßnahmen, die in der Schweiz „Entlastungsprogramme“ genannt werden. Stellenstreichungen, Lohnmoratorien und im Kanton St. Gallen sogar eine Aussperrung für eine Woche belasten die Kolleginnen und Kollegen schwer.

In Österreich beherrschen zwei Themen die berufsbildenden Schulen: Kompetenzorientierte Lehrpläne einerseits und der Lehrstellenmangel andererseits. Friedrich Hainz, Schulaufsicht Wien, sprach bei den neuen Lehrplänen von einem „Paradigmenwechsel, auf den die Lehrkräfte intensiv vorbereitet werden müssen“.

Handlungsfeld „Demografische Entwicklung“

Ein wesentlicher Themenschwerpunkt der Tagung war die demografische Entwicklung und die damit für die beruflichen Schulen verbundenen Herausforderungen.

Ministerialdirigent German Denneborg ging in seinem Vortrag „Berufliche Schulen in Bayern“ unter anderem ausführlich auf aktuelle Prognosen ein, im Anschluss daran moderierte Manfred Greubel, Bildungsreferent des vlb, geschickt die Diskussion, bei der die einzelnen Ländervertreter ihre jeweiligen Programme und individuellen Ideen eingebracht haben.

Die Zahlen, die Denneborg für Bayern präsentierte, sind drastisch. Bezogen auf das Schuljahr 2013/2014 ergibt sich an Berufsschulen für das Schuljahr 2020/2021 ein prognostizierter durch-

schnittlicher Rückgang von ca. 13% Schülern, wobei voraussichtlich die fränkischen Regierungsbezirke mit nahezu 20% besonders betroffen sein werden. Im vergleichbaren Zeitraum sind die Zahlen für die Beruflichen Oberschulen weitaus positiver. Das Ministerium prognostiziert bayernweit einen Anstieg der Schülerzahl in Höhe von 1,8 %, allerdings werden für Unter- und Oberfranken auch hier deutliche Rückgänge zwischen 8 % und 10 % vorausgesagt.

„Die Erfahrungen bei Vergleichen der prognostizierten und tatsächlich eingetretenen Schülerzahlen in den letzten Jahren zeigen allerdings, dass die Rückgänge nicht so deutlich ausgefallen sind, wie man befürchten musste“, so Denneborg. „Wir führen das insbesondere auf zwei Phänomene zurück: Die jungen Menschen verbleiben im Vergleich zu früheren Jahren im Schnitt zwei Jahre länger im System, und berufliche Bildung und Bayern verzeichnen eine erhebliche Zuwanderung aus dem Ausland sowie auch innerhalb Deutschlands“.

Vergleichbare Entwicklungen zeigen sich auch in den anderen Teilnehmerländern der arge-alp. So verzeichnet Baden-Württemberg im ländlichen Raum z.T. Rückgänge von 25 %, während dies in den Industrieregionen sich vollkommen anders darstellt. „Wir haben das Schlimmste hinter uns“, so das Signal aus Österreich. „Für die Schweiz sind die Prognosen nicht so dramatisch“, kommentierte Daniel Thommen die eidgenössischen Vorhersagen.

In der Diskussion kristallisierten sich grenzüberschreitend insbesondere drei erfolgversprechende Reaktionen heraus: Beschulung in Berufsgruppen, Angebote für Weiterbildungen in den Schulen sowie die Beibehaltung der demografischen Rendite in den Schulen. „Wir werden dieses Versprechen der bayrischen Politik mit Vehemenz einfordern“, brachte Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich die vlb-Position auf den Punkt.



1



2



3



4



5



6



7

- 1 Entspannte Atmosphäre im Tagungsraum.
- 2 Übergabe der arge-alp-Tagungsglocke an Jürgen Wunderlich. Links Gerd Baumer (Baden-Württemberg).
- 3 Wolfgang Lambl referiert über die standespolitische Entwicklung in Bayern.
- 4 Min. Dirig. German Denneborg über den Schüllerrückgang an den beruflichen Schulen.
- 5 VLB-Referent Manfred Greubel bei seinem Impulsreferat.
- 6 Die Schweizer Vertretung mit Daniel Thomann (links).
- 7 OB Ivo Holzinger überreicht Jürgen Wunderlich und Günther Schuster Buchpräsentate.

Die Ausgestaltung des Europäischen Qualifikationsrahmens ist für die Lehrkräfte in vielerlei Hinsicht wichtig

Manfred Greubel, ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet DQR/EQR, arbeitete in seinem Impulsreferat glasklar die für die beruflichen Schulen und deren Lehrkräfte wesentlichen Gesichtspunkte heraus. Zwei Bereiche davon sind: die Eingruppierung der Abschlüsse beruflicher Bildungsgänge und die Zuordnung erbrachter Qualifikationen der Lehrkräfte während ihrer Ausbildung und darüber hinaus.

Hier gab es eindeutige gemeinsame Forderungen aller Teilnehmerländer. Die gleichwertige Eingruppierung allgemeinbildender und berufsbildender Abschlüsse, die gleichwertige Eingruppierung der Abschlüsse an Fachakademien und an nicht-öffentlichen Instituten (z.B. Kammern) und künftig die Berücksichtigung der Kompetenzerweiterung bei Lehrkräften in der 2. Phase der Lehrerbildung (z.B. Referendariat) sowie der Zwang zur permanenten Fortbildung. Wolfgang Lambl, stellvertretender Landesvorsitzender des VLB, bekräftigte die Initiative von Herbert Huber mit den Worten „... von Memmingen muss ein deutliches Signal ausgehen, in Zukunft grenzüberschreitend das Qualifikationsniveau der Lehrkräfte im EQR adäquat einzugruppieren. Das ist ein sehr dickes Brett, aber wir bleiben dran.“

Neuregelung bei den Abschlusszeugnissen an beruflichen Schulen

Ab sofort sollen die Länder in den Abschlusszeugnissen der beruflichen Schulen die mit dem Abschluss erreichte DQR-/EQR-Niveaustufe ausweisen. Je nach Schulart sind dafür unterschiedliche Formulierungen zu verwenden.

So lautet die Formulierung auf dem Abschlusszeugnis für die duale Ausbildung zum Beispiel: „Der Abschluss ist in Verbindung mit dem Berufsabschluss (Prüfung vor der zuständigen Stelle) im Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen dem Niveau ... zugeordnet.“

Im Vorgriff auf die noch folgenden Änderungen der einschlägigen Zeugnismuster werden die Schulen gebeten, die

Formulierungen in die derzeit bestehenden Zeugnisse zu integrieren. „Der VLB unterstützt dies und sieht darin eine zukunftsweisende Maßnahme“, befürwortet Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich die Reaktion des Ministeriums.

Mit Fachkräftemangel werden wir (fast) alle kämpfen

„Der Fachkräftemangel ist ein sehr facettenreiches und differenziertes Thema“, formulierte Manfred Greubel als Einstieg in sein Impulsreferat. Er entwickelte neun Thesen, die im Laufe der Diskussion allesamt bestätigt wurden, was exemplarisch im Folgenden nachgezeichnet werden soll.

These 1: „Fachkräftemangel ist Ausdruck eines Matching-Problems von Arbeitsangebot und -nachfrage“. Der Kollege aus Österreich bekräftigte die These mit der Situation in seinem Land. „Es werden viele Ausbildungsstellen in den Bereichen Touristik und Handel angeboten, die nicht besetzt werden. Demgegenüber existiert eine sehr hohe Nachfrage bei den industriellen Berufen, dort geht aber das Angebot drastisch zurück.“

These 9: „Die beruflichen Schulen haben das Potenzial, um sich in der Weiterbildung stärker positionieren zu können“. Die Schweizer verifizieren diese These seit Jahren erfolgreich und zwar im Konsens „mit den Berufsverbänden. „Berufsverbände wollen die Schulen einbinden, man macht das gemeinsam“, beschreibt Daniel Thomann die Situation. Die Österreicher dürfen das – vergleichbar wie bei uns – auch nicht, „umgehen das Verbot allerdings, in dem sie an den Schulen Vereine gründen, die auf diesem Gebiet aktiv werden“, beschreibt Friedrich Hainz aus Wien die österreichische Variante. Tatsache ist, dass fast alle Länder eine erhebliche Nettozuwanderung erwerbsfähiger Personen benötigen, um nicht in einen deutlichen Fachkräftemangel hineinzuschlittern.“

Die Beschulung berufsschulpflichtiger Asylbewerber und Flüchtlinge

Der Freistaat Bayern hat in den vergangenen Jahren begonnen, sich intensiv um Asylbewerber und Flüchtlinge zu kümmern. „Zurzeit besuchen ca. 7300 junge Menschen dieser Personengrup-

pe berufliche Schulen“, benennt Ministerialdirigent Denneborg die aktuelle Zahl. Im Schuljahr 2010/2011 gab es in Bayern sechs Klassen, für das Schuljahr 2014/2015 plant das Ministerium mit 179 Klassen. „Dieses Engagement ist mir ausgesprochen wichtig, und zwar sowohl aus humanitärer als auch aus volkswirtschaftlicher Sicht (Fachkräftemangel). Die Maßnahme ist erkennbar sehr erfolgreich und ich bedanke mich besonders bei den Lehrkräften für ihren großen Einsatz, der neben fachlicher ein hohes Maß an sozialer Kompetenz erfordert“, würdigt German Denneborg das Engagement der Kolleginnen und Kollegen.

Inklusion verlangt nach intensiver Lehrerbildung und zeitlichen Ressourcen

Barbara Dilberowic, Fachmitarbeiterin an der Regierung von Schwaben, referierte zum Einstieg über den Modellversuch „Inklusive Berufliche Bildung in Bayern“, an dem sich neben sieben weiteren Teams das Berufliche Schulzentrum Neusäß im Tandem mit der Prälat-Schilcher-Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung beteiligt. Ziel des Versuches ist es, im Laufe von vier Schuljahren entsprechend den Vorgaben des BayEUG übertragbare Konzepte für inklusiven Unterricht zu erarbeiten und zu erproben.

„Die bisherigen Erfahrungen zeigen ein Plus für alle“, fasste Dilberowic die Neusässer Erfahrungen zusammen. Sehr facettenreich, wie die Diskussion ergab, stellt sich die Situation bei unseren Nachbarn dar. Der Meinungsaustausch führte im Ergebnis zu folgenden vier Kernforderungen:

- > Lehrkräfte müssen intensiv auf eine inklusive Schule vorbereitet werden.
- > Sie benötigen zusätzliche Ressourcen, insbesondere Zeit.
- > Erforderlich ist ein modulares Aufbau-Studium.
- > Inklusion ja, aber alle Schülerinnen und Schüler müssen davon profitieren.

Memmingen war für alle ein Gewinn

In ihren Abschluss-Statements formulierten die Verbandsvorsitzenden sinn-

gemäß unisono: Memmingen war für uns ein Gewinn, der Meinungs- und Informationsaustausch und die zahlreichen Informationen zeigen, wie wichtig solche grenzüberschreitenden Treffen zwischen Lehrkräften für berufliche Schulen sind. Wir müssen die Tradition fortsetzen, sie führt zu innovativen Ergebnissen.

VLB-Pressemitteilung:

Memmingens OB empfängt arge-alp-Tagungsteilnehmer

Im Rahmen der diesjährigen Fachtagung „Arge-Alp-Berufsausbildung“ in Memmingen wurden die Teilnehmer von Oberbürgermeister Holzinger im Rathaus empfangen. Die Berufsbildungsexperten aus den Bildungsministerien sowie den Lehrerverbänden aus Baden-Württemberg, Bayern, Österreich, Südtirol und der Schweiz beschäftigten sich mit dem Erfolgsmodell des dualen Ausbildungssystems.

Jürgen Wunderlich bedankte sich in seinem Schlusswort bei Antonieta Rothermel und Günther Schuster „für die professionelle Planung und Durchführung der Tagung“, was von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit lang anhaltendem Applaus quittiert wurde. ■

Darüber hinaus wurden die Umsetzung der Inklusion und der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen auf die Beruflichen Schulen in Referaten und Diskussionsrunden behandelt. Im Begleitprogramm war Gelegenheit, Memmingen kennen zu lernen. So standen zwei Stadtführungen – jeweils mit einem gemeinsamen Abendessen – auf dem Programm. Außerdem ließ es sich Oberbürgermeister Holzinger nicht

nehmen, die Tagungsteilnehmer im Rathaus zu empfangen. Humorvoll brachte er den Anwesenden die Stadtgeschichte näher und hob hervor, dass die Stadt Memmingen durch die örtlichen Gegebenheiten schon immer in der Lage war, über den Tellerrand zu schauen. Dies zeigte sich vor allem in der engen Verflechtung mit Baden-Württemberg, zum Beispiel im Regionalverbund Donau-Iller. Daher und durch den starken Industriestandort in Memmingen rührt auch die wirtschaftliche stabile Situation mit einer Arbeitslosenquote von 2,5 %. Nicht zuletzt deshalb betonte Dr. Holzinger: „Das duale System ist ein Erfolgsmodell und sollte beibehalten werden“.

Als Zeichen der Anerkennung und kleines Dankeschön überreichte der Memminger Oberbürgermeister dem Ausrichter der Tagung, Jürgen Wunderlich, Landesvorsitzender des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern und dem Organisator, Günther Schuster, Schulleiter des Beruflichen Bildungszentrums „Jakob Küner“ in Memmingen ein Buchgeschenk.

Jürgen Wunderlich bedankte sich für den Empfang und sagte, dass er es genieße, wieder einmal in Memmingen zu sein. Der Verbandsvorsitzende zeigte sich erfreut, dass Memmingen die berufliche Bildung wichtig ist und betonte: „Das Berufliche Schulwesen ist auf einem guten Weg.“ Im Anschluss an einen kleinen Umtrunk begaben sich die Teilnehmer zum Tagungsraum „in der Katunfabrik“, um ihre Beratungen aufzunehmen
-VLB-



Die Teilnehmer an der Memminger Tagung zusammen mit Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger (erste Reihe Mitte).

Fotos: Wolfgang Lambl

Expertentagung in München:

Talente finden – Begabungen fördern – Eliten bilden



HEIKO POHLMANN

Zu der Expertentagung mit dem Thema „Talente finden – Begabungen fördern – Eliten bilden“ hatte die Hanns Seidel Stiftung zum 30. April 2014 in München mit den Kooperationspartnern Deutscher Lehrerverband (DL), Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrverbände (abl) und Bund Freiheit der Wissenschaft eingeladen. Etwa 120 Teilnehmer waren gekommen, um sich über „Begabung“ und die „Förderung von Eliten“ zu informieren und darüber zu diskutieren. Für die Fachverbände der beruflichen Bildung nahmen VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich, sein Stellvertreter Wolfgang Lambl sowie Vertreter der beiden beruflichen Bundesverbände, des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) und des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschule (VLW), teil.

Begrüßung und Einführung

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, führte DL-Präsident Josef Kraus in die Thematik ein und stellte fest: „Eliten strahlen, weil sie angestrahlt werden.“ Es sei aber auch zu beachten, dass die Demokratie und die Eliten sich gegenseitig bedingen, man daher Leistungseliten brauche, die bereit seien, Verantwortung zu übernehmen. Um diese umfassend zu bilden,

seien alle Schulformen gefordert. Der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst, MdL Georg Eisenreich, stellte dar, dass es politisches Ziel sei, die Eliten zu fördern, wobei es schwierig sei, Begabte zu erkennen, die Begabtenförderung in Bayern aber ein Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit sei. Er verwies auf einen Ausspruch von Albert Einstein, der gesagt habe: „Ich hatte keine besondere Begabung, war aber immer leidenschaftlich neugierig“. Das bayerische Kultusministerium werde sich in nächster Zukunft besonders der Förderung der Talente annehmen, so Eisenreich. Schon Alfred Herrhausen habe gesagt: „Es ist Luxus, Begabte zu fördern, sondern es ist kein Luxus, das nicht zu tun.“

Beiträge zur Thematik

Junge Leute, die mit besonderen Fähigkeiten ausgestattet sind, besonders begabte Schülerinnen und Schüler mit oftmals weit überdurchschnittlichem Leistungsniveau, haben einen Anspruch auf eine spezielle Förderung ihrer Potentiale. Die Noten alleine reichen nicht aus, ihre Möglichkeiten zu entfalten.

Die Referate bei der Expertentagung befassten sich einerseits mit den philosophischen, kulturellen und sozialen Hintergründen der Haltung gegenüber besonders Begabten und den Eliten, andererseits sollte nachgefragt werden, welche zusätzlichen Angebote für begabte Schülerinnen und Schüler in den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen nötig seien.

Prof. Dr. Peter J. Brenner

Die Mitglieder des DL-Präsidiums stellten jeweils einen der vier geladenen Gastredner vor. VLB-Vize Wolfgang Lambl stellte in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des BLBS und damit als Mitglied des Präsidiums, Prof. Dr. Peter J. Brenner (Carl von Linde Akademie der Technischen Universität München) vor. Er freue sich darüber,

so Lambl, dass Prof. Brenner auf die beruflichen Schulen eingehe, das hätte das Vorgespräch gezeigt. Prof. Dr. Peter J. Brenner wies dann auch in seinem Vortrag „Schule und Elite – ein unlösbares Dilemma in historisch-vergleichender Perspektive“ darauf hin, dass schon Richard Wagner in seiner Oper „Die Meistersinger“ Hans Sachs einen wichtigen Satz sagen ließ: „Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst.“ Dieser Satz sei ein Beispiel dafür, dass seit Wilhelm von Humboldt die Eliten in Deutschland nicht gefördert würden, wohl aber die Handwerker zu Wagners Zeiten um 1845 als die wahre Elite der Bevölkerung angesehen waren. Daraus ergäbe sich die Frage, welche Schule in die Gesellschaft passe, wenn man die Tradition betrachte. Gegenwärtig messe die Schule nur, was Schülerinnen und Schüler können, kaum das, was sie können sollten. Gefördert werden müsse aber die Begabung, die das Individuum von Geburt her mitbringe. Unlösbar sei auch das Problem, dass einerseits seit 1791 die Schulpflicht bestehe, die Schule aber auch andererseits die Aufgabe habe, zu differenzieren. Es sei auch zu bedenken, dass Begabte nicht zu den Eliten gehören müssten, Eliten aber auch nicht eine besondere Begabung haben müssten. Sie würden als besondere Personengruppe jedoch Einfluss auf die Gesellschaft nehmen, wobei uninteressant sei, wie sie handeln würden, sich dabei freilich vernünftig verhalten müssten.

Weitere Professoren

Neben Prof. Dr. Brenner stellte Prof. Dr. Walter Schweidler von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt den Begriff „Begabung“ aus philosophischer Sicht und Prof. Dr. Norbert Bolz von der Technischen Universität Berlin die „Eliten“ aus soziologischer Sicht dar. Während Schweidler bei der „Begabung“ die „Gabe“ als Grundlage bei der Auswahl ansah, diese aber oft falsch erkannt und nicht immer richtig zugeschrieben

würden, sei der „Neid“ ein wichtiger Gegenpol zu den Eliten. Bolz stellte hingegen fest, dass man heute durch „Selbstselektion“ zu einer Elite gehöre. Dazu gehöre die Leidenschaft, aber auch die Selektionsfähigkeit, sich selbst zur Elite zu rechnen.

Prof. Dr. Reinhold Weiß

Dr. Angelika Rehm, Vorsitzende des Bundesverbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen (VLW) und damit Mitglied des Präsidiums des DL, stellte Prof. Dr. Reinhold Weiß vor. Sie freue sich, so Dr. Rehm, dass mit dem Beitrag von Prof. Weiß die berufliche Bildung bei der Expertentagung das

nötige Gewicht bekomme. Die möglichen Förderungen der Eliten und Begabten in der beruflichen Bildung legte Prof. Dr. Reinhold Weiß vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) dar, indem er in seinem Vortrag viele Wege aufzeigte, die zum Ziel führen. So sei die Durchlässigkeit in der dualen Berufsausbildung besonders hervorzuheben, indem jeder eine berufliche Ausbildung durchlaufen und je nach Begabung selbst über verschiedene Wege zu weiteren beruflichen Qualifikationen wie zum Meister, Techniker oder auch zum Studium gelangen könne. Hierbei sei aber immer zu beachten, dass der eigene Wille und das eigene Engagement

wichtig seien und dass das Beschäftigungssystem die Anforderungen, Qualifikationen und die geforderten Kompetenzen vorgibt.

Insgesamt konnte man feststellen, dass der Wert der beruflichen Bildung bei dem Thema der Expertentagung nur bei zwei Rednern deutlich wurde, während die anderen Redner sich hauptsächlich mit der allgemeinen Bildung beschäftigten. Man konnte aber auch feststellen, dass die berufliche Bildung in ihrer Vielfalt und ihrem breiten Spektrum durchaus geeignet ist, in allen Berufszweigen Talente zu finden, Begabungen zu fördern und dabei helfen kann, Eliten zu bilden. ■



Von links: Eugen Straubinger (BLBS), Staatssekretär MdL Georg Eisenreich und Wolfgang Lambi (VLB)



Von links: Jürgen Wunderlich (VLB), Lilian Schwarzweiler (BLBS) und Stefan Nowatschin (BLBS)



DL-Präsident Josef Kraus



Prof. Dr. Reinhold Weiß



Prof. Dr. Peter Brenner

Aus aktuellem Anlass:

Starke Personalräte in einem starken Verband

JÜRGEN WUNDERLICH

„Personalratswahlen, die waren doch erst“, so oder so ähnlich könnten Kolleginnen und Kollegen vielleicht reagieren, wenn sie unsere nachfolgende Werbung zur Wahl des Hauptpersonalrats vom 15. bis 17. Juli 2014 lesen. In der Tat ist es so, dass die amtierenden Hauptpersonalräte 2011 gewählt wurden und die Wahlperiode eigentlich bis 2016 gedauert hätte. Aber ...

Eine neue Organisation des Ministerium – ein neuer Hauptpersonalrat

Nach der Landtagswahl im Herbst vergangenen Jahres hat die neu gewählte Regierung entschieden, die bis dahin getrennten Ministerien für Kultus einerseits und Wissenschaft andererseits zum neuen „Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst“ zusammenzuführen. Der VLB hatte sich damals positiv zu diesem Schritt geäußert, weil sich die Verantwortlichen an der Spitze des Verbandes innovative Impulse für die beruflichen Schulen versprochen, und zwar insbesondere in zwei Bereichen: Einmal im Hinblick auf die Förderung der intensiven Verknüpfung von dualen Bildungsgängen mit den Hochschulen und zum anderen bezüglich der Lehrerbildung.

Auf Grund der gesetzlichen Vorgaben kommt es jetzt durch die Fusionierung der beiden ehemals selbstständigen Ministerien zu Neuwahlen beim Hauptpersonalrat. Nicht betroffen sind die Bezirkspersonalräte und die örtlichen Personalräte an den Schulen, weil deren Organisation ja nicht direkt berührt ist.

Kompetenz und Erfahrung sind von Nöten

Natürlich war es schon immer wichtig, kompetente und erfahrene Kolleginnen bzw. Kollegen als Hauptpersonalräte zu haben, die unsere legitimen Interessen durchsetzen können. Jetzt aber wird es doppelt wichtig. Durch das Zu-

sammenlegen von Kultus und Wissenschaft in der neuen Organisationsform brauchen wir Vertreter/innen, die sich auskennen, die wissen „wie der Hase läuft“, ansonsten kommen wir unter Umständen „unter die Räder“. Auf der VLB-Liste findet man genau diese Lehrerpersönlichkeiten, die unser aller Interessen erfolgreich vertreten können. Insgesamt stellen sich 85 Kolleginnen und Kollegen aus allen Regierungsbezirken und aus allen Schularten zur Wahl, um für Ihr Recht zu kämpfen. An der Spitze Wolfgang Lambl und Rudolf Keil, die seit Jahren schon erfolgreich beweisen, über die erforderliche Kompetenz und Erfahrung zu verfügen.

Nachweisbare Erfolge wurden erzielt

Im Tagesgeschäft vergisst man bisweilen sehr schnell, dass Verbesserungen der Arbeitsbedingungen oder manchmal auch die Beibehaltung des Status quo nicht selbstverständlich sind. Man braucht nur in andere Bundesländer schauen oder auch einen Blick über die Grenzen werfen zu unseren europäischen Nachbarn.

Im Folgenden möchte ich an einige Erfolge erinnern, die erreicht wurden: Zusätzliche neue Planstellen wurden geschaffen; außerunterrichtliches Engagement kann in die Arbeitszeitbewertung einfließen; Stundenpool für die Mitwirkung bei den Kammerprüfungen; Einstellungen und Versetzungen sind im freien Verfahren möglich; in die Ernennungsrichtlinien wurden beförderungsverkürzende Anrechnungen aufgenommen; Altersermäßigungen sind erhalten geblieben; Altersteilzeit ist weiterhin möglich, und, und, und...

Darüber hinaus haben sich unsere Hauptpersonalräte in unzähligen Fällen um individuelle Probleme und Anliegen von Kolleginnen und Kollegen mit großem Engagement gekümmert. Dafür bedanke ich mich im Namen des VLB ganz herzlich bei Wolfgang Lambl und Rudolf Keil.

Ziele für die neue Wahlperiode

Die konsequente und sachliche Arbeit des VLB und der Hauptpersonalräte hat, wie gesagt, zu beachtlichen Erfolgen geführt und soll deshalb unbeirrt fortgesetzt werden. Als „Marktschreier“ sollen sich andere betätigen, wir gehen den geraden und konstruktiven Weg einer ausschließlich an der Verantwortlichkeit für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen orientierten Sacharbeit.

Wichtige Ziele für die neue Wahlperiode sind u.a.: Entwicklung und Erhalt eines positiven Schulklimas; kollegiale Führungsstrukturen; Antragsmöglichkeit auf vereinfachte dienstliche Beurteilung; Entfristung der Angestelltenverträge und Übernahme in ein Beamtenverhältnis; Erhalt der Altersteilzeit; finanzielle Anreize für unseren Lehrernachwuchs, Reduzierung des Stundenmaßes für Fachlehrer, die im Rahmen von Lernfeldern wissenschaftlichen Unterricht erteilen; Anrechnungstunden für Lehrkräfte bei Zuweisung zusätzlicher Aufgaben, und, und, und...

Jetzt sind Sie als Wählerinnen und Wähler am Zug

Machen wir uns nichts vor: Der Dienstherr beobachtet natürlich sehr genau, ob die Kandidatinnen und Kandidaten bei den Kolleginnen und Kollegen eine hohe Akzeptanz finden oder nicht. Wer eine starke Personalvertretung im neugebildeten Ministerium will, der geht zur Wahl und wählt erfahrene, kompetente Personalvertreter, die nachweisbare Erfolge für uns errungen haben. Unser Motto also lautet: Starke Personalräte für eine starke Interessensvertretung. Wir kämpfen für Ihr Recht. ■



Personalratswahlen vom 15. bis 17. Juli 2014:

Ihre VLB-Hauptpersonalräte – stark an Ihrer Seite



WOLFGANG LAMBL

Die Zeiten für Lehrkräfte an beruflichen Schulen sind rauer geworden. Wir müssen zeitliche Mehrbelastungen verkraften und besondere schulartbezogene Herausforderungen bewältigen – teils mit geringerer finanzieller Ausstattung, oft bei schlechteren Arbeitsbedingungen.

Wahlen sind DAS Instrument einer Demokratie und deshalb sollten Sie auch jede Gelegenheit dazu nutzen. Gerade bei den Personalratswahlen vom 15. bis 17. Juli ist Wahlmüdigkeit nicht angebracht, kümmert sich doch der Personalrat um all die Dinge, mit denen Sie tagtäglich am Arbeitsplatz konfrontiert sind.

Bedenken Sie, je höher die Wahlbeteiligung ist, umso mehr Gewicht wird IHR Hauptpersonalrat in Auseinandersetzungen haben.

SIE bestimmen, wer die Interessen unserer Beschäftigten im Hauptpersonalrat gegenüber dem Kultusministerium und Politik vertritt.

Es nutzt Ihnen an Ihrem Arbeitsplatz, wenn Sie eine starke HPR-Vertretung wählen. Die Kandidatinnen und Kandidaten des VLB kommen aus Ihren Kollegien vor Ort. Sie stehen für Praxisnähe und Sachbezogenheit mit beruflichem Profil.

Sie engagieren sich konsequent, kritisch und kompetent für Ihre Anliegen und Interessen und gegen Ideologisierung.

Gehen Sie auf jeden Fall wählen, es gibt gute Gründe dafür!

Dafür machen wir uns stark:

- > Entwicklung und Erhalt eines positiven Schulklimas.
- > Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Beibehaltung der kollegialen Führungsstrukturen.
- > Antragsmöglichkeit auf „vereinfachte dienstliche Beurteilung“.
- > Entfristung der Angestelltenverträge und Übernahme in ein Beamtenverhältnis.
- > Berücksichtigung der sozialen Kriterien bei Versetzungen und Einstellungen.
- > Erhaltung der Altersteilzeit.
- > Reduzierung des Stundenmaßes für diejenigen Fachlehrer, die wissenschaftlichen Unterricht erteilen und in Lernfeldern eingesetzt sind.
- > Sicherung des Lehrernachwuchses – für Studienreferendare und Fachlehreranwärter müssen finanzielle Anreize geschaffen werden.
- > Anrechnungsstunden für Lehrkräfte bei Zuweisung zusätzlicher Aufgaben.
- > Schaffung weiterer Planstellen zur Arbeitsentlastung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen.
- > Stärkung der örtlichen Personalräte durch Schulungen und Beratung.

VLB und Hauptpersonalräte haben erreicht, dass ...

- > in die Ernennungsrichtlinien beförderungsverkürzende, motivierende Anrechnungen aufgenommen wurden,
- > ein „Prüfungspool“ für die Mitwirkung bei Kammerprüfungen eingerichtet und ausgeweitet wurde,
- > zusätzlich neue Planstellen geschaffen wurden,
- > die Altersteilzeit weiterhin möglich ist,
- > die Altersermäßigung erhalten blieb,
- > keine kleinlichen Unterrichtszeiterfassungen angeordnet werden,
- > außerunterrichtliches Engagement in die Arbeitszeitbewertung einfließen kann,

- > Systembetreuer als Mitarbeiter der Schulleitung eine Funktion erhalten können,
- > Einstellungen und Versetzungen im freien Verfahren möglich sind sowie
- > die Möglichkeit zur Qualifizierung der Fachlehrerinnen/Fachlehrern von QE 3 nach QE 4 gegeben ist.

Der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen ...

- > vertritt die Lehrerinnen und Lehrer aller beruflichen Schulen in Bayern,
- > gilt in Öffentlichkeit, Parlament und Parteien als die Interessenvertretung des beruflichen Schulwesens,
- > setzt die personalrechtlichen Ziele mit der Unterstützung des Beamtenbundes durch,
- > sichert durch engagierte dienstrechtliche und schul- und bildungspolitische Arbeit eine wirksame Personalvertretung und
- > tritt mit seinen Personalvertretungen für die Anliegen der Lehrkräfte aller beruflichen Schulen ein.

kompetent – kritisch – konstruktiv: Ihre VLB-Personalräte ...

- ... sind die Ansprechpartner für Ihre Anliegen,
- ... sorgen für die Einhaltung und Durchsetzung Ihrer Rechte,
- ... initiieren Maßnahmen, die für Sie zum Vorteil sind,
- ... sind auch in Zukunft für Sie da.

Ihr Vertrauen stärkt unsere Verhandlungsbasis,

- > deshalb verschenken Sie keine Stimme,
- > wählen Sie mit Ihren beiden Stimmen die Kandidatinnen und Kandidaten Ihres Vertrauens in den Hauptpersonalrat.
- > **Wählen Sie Liste 1: VLB – Verband der Lehrer an beruflichen Schulen.**

**Wir sind für Sie da:
Personalratswahlen
vom 15.–17.Juli 2014**

Wahl zum Hauptpersonalrat

Wir kämpfen
für Ihr Recht!

kompetent –
kritisch –
konstruktiv



Wolfgang Lambl



Rudolf Keil

Wählen
Sie einen starken
Hauptpersonalrat
mit Erfahrung
und Kompetenz!

Wählen Sie Liste 1

Verband der
Lehrer an beruf-
lichen Schulen
in Bayern e.V.

Das starke VLB-Team

Unterfranken

1. **Lambl, Wolfgang**
FSKR/HPR, BS I Schweinfurt
13. **Blank, Karl**
StD/BPR, BS I Aschaffenburg
20. **Valta, Barbara**
OStRin, BS Bad Kissingen
29. **Dümig, Carl-Otto**
OStR i.BV, BS Miltenberg-Obernburg
38. **Pfannkuch, Wilhelm**
FOL, BSZ Haßfurt
47. **Russmann, Sandra**
OStRin, FOS/BOS Aschaffenburg
55. **Endres, Matthias**
OStR, BS II Schweinfurt
62. **Waibel, Alexandra**
OStRin, BS Miltenberg-Obernburg
66. **Kobieter, Ingrid**
StRin, FOS/BOS Schweinfurt
69. **Thum, Markus**
StR, FOS/BOS Kitzingen
75. **Schütz, Bettina**
StRin, WS Kitzingen
77. **Baumann, Michael**
OStR, BS Kitzingen-Ochsenfurt
82. **Pohl, Karin**
StRin, BS III Schweinfurt

Mittelfranken

5. **Lochner, Horst**
StD/BPR, BSZ Ansbach
14. **Rutte, Doris**
OStRin/BPR, BS Erlangen
17. **WeiB, Markus**
StR, FOS/BOS Fürth
25. **Sauer, Wolfgang**
OStR, BSZ Herzogenaurach-Höchstadt
35. **Eilers, Kristina**
FLin, BFS Krankenpflege Erlangen
44. **Wollenhaupt, Matthias**
OStR, BSZ Roth
52. **Middendorf, Maria**
StDin, BS Rothenburg/Dinkelsbühl
59. **Kamm, Heinz**
OStR, BSZ Gunzenhausen
67. **Schmitt, Jürgen**
OStR, FOS/BOS Weißenburg
72. **Meyer, Georg**
StD, BS Nürnberger Land
81. **Holzinger, Andrea**
StRin, BS II Fürth

at vom 15. bis 17. Juli 2014

Schwaben

- 3. Geiger, Astrid**
OStRin/BPR, BSZ Immenstadt
- 10. Rothermel, Alois**
StD/BPR, BS Neu-Ulm
- 19. Fussi, Joachim**
OStR, FOS/BOS Neu-Ulm
- 28. Kraft, Josef**
StD, BS III Kempten
- 37. Brock, Therese**
FOLin, BS Illertissen
- 46. Nägele, Carmen**
FOLin, BS Mindelheim
- 54. Leopold, Franz**
OStR, BSZ Höchstädt a.d. Donau
- 61. Rupp, Thomas**
OStR, BS Ostallgäu Marktoberdorf
- 64. Bosch, Axel**
StR, FOS/BOS Krumbach
- 68 Kutscherauer, Anton**
StD, BSZ Nördlingen
- 74. Kampf, Joachim**
OStR, WBS Lindau

Oberfranken

- 8. Ochs, Monika**
StDin/BPR, BS III Bamberg
- 11. Rupprecht, Hermann**
OStR/BPR, BS Hof Stadt und Land
- 18. Mettler, Christoph**
StR, BS I Coburg
- 26. Ramsch, Susanne**
StRin, BS II Bayreuth
- 27. Kunzfeld, Irmgard**
StDin, FOS/BOS Bayreuth
- 36. Bauder, Uwe**
StD, FOS/BOS Bamberg
- 45. Forst, Michael**
StR, BSZ Hof Stadt und Land
- 49 Schmid, Jürgen**
StR, FOS/BOS Hof
- 53. Prockl, Petra**
OStRin, BSZ Forchheim
- 60. Reinisch, Katrin**
StRin, BSZ Forchheim
- 69. Brönnner Dr., Andrea**
OStRin, BSZ Hof Stadt und Land
- 80. Hümmer, Andreas**
OStR, BS Lichtenfels

Oberpfalz

- 4. Krauß, Martin**
StD/BPR, BS Weiden
- 6. Kölbl, Robert**
FOL/BPR, BSZ Amberg
- 9. Freundl, Viola**
StRin, FOS/BOS Schwandorf
- 16. Hirmer, Georg**
StR, BSZ Amberg
- 24. Kraus, Hermann**
OStR, BSZ Neumarkt i.d. Opf.
- 34. Winklmann, Rosemarie**
OLin, BS Weiden
- 43. Sommerschuh, Anita**
OStRin, FOS/BOS Regensburg

Niederbayern

- 7. Stelzl, Wilhelm**
StD/BPR, BS II Straubing-Bogen
- 15. Schubert, Günter**
FOL/BPR, BS I Landshut
- 23. Sterz, Elke**
OStRin, BS II Landshut
- 33. Preißl, Johann**
StD, BS I Passau
- 42. Weinzierl, Stefan**
StR, BS Kehlheim
- 51. Wild, Georg**
StD, BOS Landshut
- 58. Schenk, Markus**
OStR, BS Dingolfing
- 65. Kovarik, Hans**
OStR, BS Vilshofen
- 76. Awik, Lydia**
StRin i. BV, FOS/BOS Landshut

Oberbayern

- 2. Keil, Rudolf**
OStR/HPR, FOS/BOS und BS Freising
- 12. Grünewald, Horst**
OStR/BPR, BS Dachau
- 21. Seidel, Christine**
StRin, BS III Traunstein
- 22. Carow, Heike**
FOLin, WS Freising
- 30. Baumann, Christian**
Lk i.A., BS Fürstenfeldbruck
- 31. Kranich, Robert**
OStR, BS II Traunstein
- 32. Sappl, Claudia**
OStRin, BS Bad Tölz-Wolfratshausen
- 39. Wagner, Markus**
StR, FOS/BOS Weilheim
- 40. Schredl, C,**
BS I Ingolstadt
- 41. Kraus, Silvia**
OStRin, BS Garmisch-Partenkirchen
- 48. Bogner, Helga**
OStRin, FOS/BOS Ingolstadt
- 50. Menges, Winfried**
OStR, BS Paffenhofen
- 56. Funk, Stefan**
StR, BS Neuburg a.d. Donau
- 57. Seemann, Armin**
OStR, FOS/BOS Technik München
- 63. Sappl, Thomas**
OStR, BSZ Miesbach
- 70. Kaufmann, Ingo**
OStR, BS Landsberg a. Lech
- 71. Deutingner, Reiner**
OStR, BSZ Mühldorf
- 78. Präpasser, Michael**
StD, BS I Mühldorf a. Inn
- 79. Niemeier, Dorothea**
FOLin, BS Altötting
- 83. Mürböck, Karl**
OStR, BS Bad Tölz-Wolfratshausen
- 84. Koch, Jens-Peter**
OStR, BS Erding
- 85. Wrede, Alfred**
FOL, BS Eichstätt

Bundestag beschließt Rentenreform:

Staatsregierung plant Verbesserungen auch für Beamte

WOLFGANG LAMBL

Am 23. Mai hat der Bundestag das lange umstrittene Rentenreformgesetz mit breiter Mehrheit beschlossen. Damit treten zum 1. Juli 2014 verschiedene Verbesserungen für Rentner und angehende Rentner in Kraft, die bis zum Jahr 2030 bis zu 160 Mrd. Euro kosten sollen. Während diese Änderungen für die Tarifbeschäftigten in unserem Bereich unmittelbar gelten, müssen Verbesserungen für die bayerischen Beamten in Landesgesetzen vorgenommen werden. Einige Änderungen sind bereits auf den Weg gebracht.

Die Rente mit 63 ist beschlossen. Gemeint ist das Rentenreformpaket der schwarz-roten Bundesregierung, bei dem es neben anderen Regelungen auch um eine kurzfristige und zudem gestaffelte Absenkung der Altersgrenze für einen abschlagsfreien Antragsruhestand langjährig Versicherter geht. Konkret wird die bisherige Altersgrenze für eine vorzeitige ungekürzte Altersrente vom derzeit 65. Lebensjahr für die nächsten 13 Renteneintrittsjahrgänge abgesenkt: für 2 Jahrgänge auf das 63. Lebensjahr, für die folgenden Jahrgänge jeweils 2 Monate später. Voraussetzung sind und bleiben 45 Beitragsjahre, zu denen allerdings jetzt auch Zeiten der Arbeitslosigkeit zählen. Tatsächlich macht den Kern des Rentenpakets eine stark verbesserte Anerkennung von Kindererziehungszeiten aus. Davon sollen auch 9,5 Millionen Mütter und Väter profitieren, die bereits in Rente sind. Sie alle und die entsprechenden Neurentner bekommen für jedes Kind, das vor 1992 geboren wurde, einen Entgeltpunkt mehr. Das macht im Westen pro Kind und Monat 28,61 Euro aus. Dritter großer Bestandteil des Rentenpakets ist die Verbesserung der Erwerbsminderungsrente. Hier wird die Zurechnungszeit für Neurentner aufgrund Erwerbsminderung künftig um 2 Jahre erhöht.

Finanzministerium legt Gesetzentwürfe vor

Das Bayerische Finanzministerium hat einen Gesetzentwurf zur Änderung des

Bayerischen Versorgungsgesetzes vorgelegt, der die berücksichtigungsfähigen Kindererziehungszeiten für vor 1992 geborene Kinder grundsätzlich verdoppelt. Für Ruhestandsversetzungen wegen Dienstunfähigkeit, die nach dem Jahr 2014 erfolgen, wird die Zurechnungszeit vom 60. Lebensjahr auf das 62. Lebensjahr ausgedehnt.

Damit sieht das Finanzministerium in diesen beiden Fragen eine wirkungsgleiche Übertragung der Verbesserungen im Rentenrecht auf die bayerischen Beamtinnen und Beamten. Eine Absenkung der Altersgrenze für den abschlagsfreien Antragsruhestand hält das Ministerium allerdings nicht für geboten. Die Absenkung im Rentenrecht („Rente mit 63“) sei lediglich eine Übergangsregelung und langfristig ungünstiger als die bestehende dienstrechtliche Regelung für die bayerischen Beamten.

Leider ist damit die VLB-Forderung erfolglos. Der VLB möchte, dass jeder arbeitende Mensch nach 45 Dienst- oder Beitragsjahren einen Anspruch auf eine abschlagsfreie Versorgungsleistung haben sollte. Eine zusätzliche Anknüpfung an ein bestimmtes Lebensalter ist weder zielführend noch der Lebensleistung der Betroffenen angemessen.

Manche Politikeräußerung scheint diese Position zu stützen. Und die jetzt in Berlin beschlossene Möglichkeit für flexibleres Weiterarbeiten über die Regelaltersgrenze hinaus, lässt solche Grenzen zunehmend als verzichtbar erscheinen. Leider wurde die Klage des VLB auch nicht erhört, die eine bessere Anrechnung von Vordienstzeiten bzw. eine geringere Anrechnung der vor der beamtenrechtlichen Dienstzeit erworbenen Rentenansprüche betraf.

Hier geht es um Versorgungsfälle, die von den Betroffenen als ungerecht empfunden werden müssen. So etwa, wenn jemand 43 Jahre als Beamter tätig war, dazu 6 Jahre in der Privatwirtschaft, also 49 Jahre insgesamt gearbeitet hat, seinen Versorgungshöchstsatz als Beamter erreicht hat und bei An-

tragsruhestandsversetzung mit 64 Jahren dann einen Abschlag hinnehmen muss, während darauf auch noch sein kompletter Rentenanspruch verrechnet wird. Der Dienstherr profitiert also von seinem Rentenanspruch, rechnet diesen voll auf die Versorgung an und kürzt sie auch noch. Hier muss dringend etwas geschehen.

Künftig Freistellung mit 62 Jahren und 5 Monaten möglich

Das Finanzministerium hat noch einen zweiten Gesetzentwurf vorgelegt, der den Verzicht auf die Absenkung der Altersgrenze noch erträglicher erscheinen lässt: In einem „Gesetz zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im öffentlichen Dienst in Bayern“ soll es künftig grundsätzlich möglich sein, Altersteilzeit im Blockmodell und Antragsruhestand miteinander zu kombinieren. Diese Kombination wird es ermöglichen, dass viele Beamtinnen und Beamte bereits mit 62 Jahren und 5 Monaten die Freistellungsphase ihrer Altersteilzeit antreten können. Wer noch früher ausscheiden will, dem könnte die Erweiterung der Möglichkeit zur voraussetzungslosen Antragszeit nach Art. 88 Abs. 4 BayBG zu Hilfe kommen.

Der Entwurf sieht eine Ausweitung des Zeitraums auf 10 Jahre vor, was bei einer Teilzeitquote von 50% ein „Ausscheiden“ bereits 5 Jahre vor der gesetzlichen Ruhestandsversetzung ermöglichen könnte. Als dritter Punkt in diesem Paket ist eine erweiterte familienpolitische Beurlaubung zur Pflege von Angehörigen vorgesehen und zwar so, dass sie auch bei einer Höchstbeurlaubungsdauer von 15 Jahren in Anspruch genommen werden kann.

Der VLB begrüßt die beschlossenen und sich im Entwurfsstadium befindlichen Regelungen. Bei einzelnen Punkten sehen wir jedoch weiteren Bedarf an Verbesserungen und werden uns dafür einsetzen. ■

Fachdidaktik Gesundheits- und Pflegewissenschaft:

Masterstudiengang Berufliche Bildung an der TUM School of Education, TU München

BETTINA GLUNDE

Die TUM School of Education als 13.Fakultät der Technischen Universität München steht für die Qualifizierung von Lehrkräften in der beruflichen und gymnasialen Lehrerbildung. Ihrem Fachgebiet Fachdidaktik Life Sciences vier Fachdidaktiken zugeordnet. Neben Biologie-, Chemie-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft findet sich hier auch die Fachdidaktik der Gesundheits- und Pflegewissenschaft.

Im Mittelpunkt steht bei allen Fachdidaktiken die domänenspezifische Ausbildung der Vermittlungs- und Unterrichtskompetenz, die in der Unterrichtspraxis zur Anwendung kommt. Dabei ist die Fachdidaktik auch als eigene wissenschaftliche Disziplin zu verstehen, die fachbezogenen Fragen z.B. nach der Lernwirksamkeit bestimmter Unterrichtsmethoden, der Aufgabenkultur oder der Lehrerprofessionalisierung in allen Phasen nachgeht.

Die Auftaktveranstaltung zur Neuausrichtung des Masterstudiengangs der Fachdidaktik der Gesundheits- und Pflegewissenschaft am 22.05.2014 fand großen Anklang bei den 30 Teilnehmern, die aus Schulleitungen, Praktikumslehrern und Studierenden bestanden.

Alfred Riedl, Professor für Berufspädagogik und Studiendekan für die berufliche Bildung, begrüßte die anwesenden Gäste. In seinem Vortrag erläuterte er den Stand und die Stellung der beruflichen Lehrerbildung an der TUM. Aktuell sind 740 Studierende in den Bachelor- und Masterstudiengängen der Beruflichen Bildung an der TUM immatrikuliert, 236 Bachelorstudenten und 93 Masterstudenten (insgesamt ca. 45%) davon in der Gesundheits- und Pflegewissenschaft.

Prof. Claudia Nerdel leitet das Fachgebiet Fachdidaktik Life Sciences und

stellte die Bedeutung der Fachdidaktik für die Lehrerbildung dar. Sie ist Professorin für die Naturwissenschaftsdidaktik und forscht zur naturwissenschaftlichen Fachsprache und Gestaltung domänenspezifischer Lernumgebungen in Schule und Hochschule.

Bettina Glunde ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Fachdidaktik Life Sciences und präsentierte die Neuausrichtung der Fachdidaktik Gesundheits- und Pflegewissenschaft in dem BA-/MA-Studiengang, der künftig für den Eintritt in das Referendariat qualifiziert. Mit der Umstellung auf diese konsekutive Studienstruktur nach der Vorgabe der Bologna-Reform wurden auch Forderungen nach stärkerer Outcomeorientierung, also die Orien-

tierung an den Lernergebnissen und Resultaten, nachgekommen. Für die Fachdidaktik bedeutete dies, innovative Lehr- und Prüfungsformate zu entwickeln.

In der Fachdidaktik der Gesundheits- und Pflegewissenschaft führen die Studierenden über drei Mastersemester ein Lern- und Prüfungsportfolio. Darüber hinaus gibt es weitere Prüfungsformate am Ende von Lehrveranstaltungen, die in Kombination damit angewendet werden. Dieses wird zum Wintersemester 14/15 eingeführt und fokussiert auf Könnerschaft und Dialog im Prüfungsgeschehen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über inhaltlichen Anforderungen und korrespondierenden Prüfungen. ■

Aufbau des Masterstudiengangs Gesundheits- und Pflegewissenschaft

Semester	1. Mastersemester	2. Mastersemester	3. Mastersemester
Aufbau	Grundlagen der Fachdidaktik der Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Grundlagen der Fachdidaktik der Gesundheits- und Pflegewissenschaft	Vertiefung der Fachdidaktik der Gesundheits- und Pflegewissenschaft
Inhalt	<p>Informieren und analysieren Bildungsrelevanz Bedingungen und Voraussetzungen für guten Unterricht</p> <p>Planen von Unterricht Theorien und Modelle Adressatengerechte > Aktions-Sozial-Prüfungsformen > Methoden > Medien > Artikulation > Kommunikation</p>	<p>Entwickeln, Entscheiden, Ausführen Einüben der Vermittlungs- und Unterrichtskompetenz Unterrichtsversuche Erarbeitung von Handlungsprodukten Gestalten von Lernarrangements</p>	<p>Kontrollieren und Beurteilen Vertiefung ausgewählter Inhalte Präsentation abgehaltener Unterrichte Reflexion und Evaluation Prüfungsvorbereitung</p> <p>Studienbegleitendes fachdidaktisches Praktikum</p>
	Entwicklungsportfolio	Entwicklungsportfolio	Prüfungsportfolio
Prüfungsleistung	Hausarbeit: Schriftlicher Unterrichtsentwurf mit didaktischer Analyse zu einem Wahlthema		Mündliche Prüfung Prüfungsportfolio und Analyse des Fallbeispiels

Ein Thema, das alle bewegt:

Gefahren für die Lehrgesundheit

GÜNTER HEROLD

In regelmäßigen Abständen erscheinen in der Verbandszeitschrift vlb-akzente Beiträge zum Thema „Lehrgesundheit“. So auch einer in der aktuellen Ausgabe vom 05.06.2014 unter dem Titel „Lehrgesundheit – ein zentrales Anliegen des Freistaat Bayern“ von Henning Giessen.

Es ist loblich und wünschenswert, dass dem Freistaat Bayern die Gesundheit seiner Lehrkräfte ein wichtiges Anliegen ist. Doch meine beruflichen Erfahrungen als Lehrer an einer staatlichen Berufsschule in Bayern decken sich nicht mit allen Bemerkungen dieses Beitrags. Wenn zu lesen ist, dass in den vergangenen Jahren die Rahmenbedingungen in Schule und Unterricht stetig verbessert worden seien, so gilt dies nicht für die neuen Beurteilungsrichtlinien, nach denen Lehrer bis zum 67. Lebensjahr beurteilt werden sollen. Das wird vor allem von vielen älteren Kollegen als starke Belastung erlebt, die sich negativ auf die Lehrgesundheit auswirken kann. Der Hinweis, dass die Lehrerarbeitszeit bis zum 31.08.2014 schrittweise um eine Unterrichtsstunde abgesenkt werde, vermindert die Lehrerbelastung häufig nicht, da in vielen Bereichen wegen des Lehrermangels Mehrarbeit geleistet werden muss. Auch die in Aussicht gestellte „kontinuierliche Reduzierung der Klassenstärken“ ist nicht überall spürbar. Klassen mit 30 Schülern und mehr sind in meinem Bereich keine Seltenheit. Und wenn dem Text zu entnehmen ist, dass die Einführung der erweiterten Schulleitung die Möglichkeit bietet, durch eine erhöhte Zahl an Mitarbeitergesprächen mehr Feedback und Unterstützung zu gewährleisten, so wird von vielen Lehrern genau das Gegenteil befürchtet: Mehr Überwachung und mehr Druck durch die Fachbereichsleiter. Und genau das könnte der Lehrgesundheit schaden. ■

Aus aktuellem Anlass:

Aus BR-alpha wird ARD-alpha

HEIKO POHLMANN

Am 15. Mai 2014 hatte der Ehrenpräsident des BLLV, Dr. h.c. Albin Dannhäuser, die Vertreter der bayerischen Lehrerverbände und die Vertreter der Eltern- und Erwachsenenbildungsorganisationen im Rundfunkrat zu einem Informationsgespräch zum Bayerischen Fernsehen eingeladen. Gekommen waren 25 Kolleginnen und Kollegen in das Studio Freimann.

Das, was sie dort vom Leiter von „BR-alpha“, Werner Reuß, erfuhren, war sehr interessant und aufschlussreich:

- > Der Bildungskanal des Bayerischen Rundfunks „BR-alpha“ wird von den anderen Rundfunkanstalten in Deutschland unterstützt und unter der Federführung des Bayerischen Rundfunks in „ARD-alpha Bildungskanal“ umbenannt;
- > Sendebeginn ist der 28. Juni 2014;
- > angeboten wird ein Ganztagesprogramm, täglich beginnend um 6:00 Uhr, auch an den Wochenenden;
- > Teilbereiche des Programmschemas sind in „lernen, trainieren, verstehen, argumentieren, erfahren und erleben“ unterteilt;
- > das TELEKOLLEG wird integriert, auf neue Zielgruppen ausgerichtet und neu konzipiert, indem interaktive Module im Internet angeboten werden;
- > unter dem Titel „Ich mach’s“ sind bisher 300 Beiträge zur beruflichen Bildung aus dem Bereich der IHK produziert worden, weitere sollen folgen.

Ziel ist es, Bewährtes aus dem bisherigen Bildungskanal „BR-alpha“ im Bildungskanal „ARD-alpha“ weiterzuentwickeln. ARD steht hier für „Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands“. ■

Ursachen bekämpfen – Entwicklung stärken:

Jugendkriminalität in Deutschland

Der Bundesverband der Lehrer an beruflichen Schulen (BLBS) und die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPolG) beziehen gemeinsam Position zum Thema Jugendkriminalität in Deutschland. Falsche Freunde, Gewalt im Elternhaus, Drogen und Alkohol seien die maßgeblichen Ursachen von Gewalt und Kriminalität junger Menschen, heißt es in einer gemeinsamen Anzeige der Verbände. „Jugendliche brauchen sozialen Halt, positive Vorbilder und Werte, um sich in die Gesellschaft zu integrieren“, so BLBS-Vorsitzender Eugen Straubinger.

Von einer Explosion der Jugendgewalt in Deutschland könne man allerdings nicht sprechen, ergänzte DPolG-Bundvorsitzender Rainer Wendt. Die Delikte seien in der letzten Zeit kaum gestiegen, teilweise sogar gesunken. Unisono fordern die beiden Verbände:

1. Diejenigen, die für die Entwicklung von Kindern Verantwortung tragen – Elternhäuser, Kitas, Schulen, Jugendschutzbehörden und -einrichtungen – zu stärken,
2. Strafverfahren nach der Tat rasch zu beginnen,
3. die Strafen sinnvoll zu gestalten und den Strafvollzug konsequent durchzuführen,
4. einen offenen Umgang und Informationsaustausch zwischen allen Verantwortungsträgern zu pflegen und Strategien für Jugendliche individuell zu gestalten, damit eingeschlagene Irrwege auch wieder verlassen werden können sowie
5. einen Verbleib des Staates in der Verantwortung. Mit Nachdruck weisen die Verbände auf die Risiken hin, die mit dem Abbau von Planstellen bei der Polizei oder mit der Streichung von Lehrerstellen verbunden sind.

-red-

Gesundheitstag am Beruflichen Schulzentrum Garmisch-Partenkirchen:

Gesundheit und Schule unter einem Dach

ANTJE SCHAFFER

„Gesundheit geht alle an!“, so Landrat Anton Speer in seiner Eingangsrede zur Eröffnung des Gesundheitstages des Berufsschulzentrums Garmisch-Partenkirchen. Dieses Motto lebten die Schüler und Schülerinnen dann an diesem Tag auch aus. Ein Event, das nach Meinung der Gäste, Schüler/-innen und Lehrer/-innen mit großem Erfolg zum zweiten Mal veranstaltet wurde. Die zweite Bürgermeisterin Daniela Bittner der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen hob das Projekt in ihrer Rede als eine gelungene Zusammenarbeit des Berufsschulzentrums und der Wirtschaft hervor. Schulleiter Johannes Klucker zeigte sich erfreut, dass nach zwei Jahren dieses Projekt in eine neue Runde gegangen ist und dankte den ortsansässigen Firmen und Organisationen für ihre großzügige Spendenbereitschaft.

Tagesaktivitäten

An dem Tag selbst agierten die Klassen der Berufsschule und der Berufsfachschule als Messeveranstalter und die Wirtschaftsschüler durften testen, was die Berufsschüler nun nach wochenlanger Vorbereitung in den Bereichen Sport, Ergonomie, Ernährung, Medizin, Kraftfahrttechnik und Stress professionell umsetzen. Gekommen sind unter anderem neugierige SchülerInnen des Werdenfels-Gymnasiums, der St. Irmegard Schulen, der Volksschule am Gröben sowie der Bürgermeister Schütte Schule.

Als Startsnack gab es für jeden knackige Karotten- und Gurkensticks mit einem selbstangefertigten Dip, welchen die Wirtschaftsschüler vorher zubereitet hatten.

Das breite Angebot, welches die Messebesucher erwartete, wurde durch ein gut durchdachtes Messeverzeichnis, das von Sarah, Kristina, Vroni und Monika, den Wirtschaftsschülerinnen der 10M erarbeitet worden ist, geleitet. Dieser diente als Wegweiser und Informations-

Aktivitäten in der Schulküche: Schüler agieren als Messeveranstalter.



basis für einen spannenden und erlebnisreichen Tag.

So konnten die Besucher bei den Schülern der BFS in einem ergonomischen Zirkel lernen, wie man körperliche Schäden aufgrund von falscher Arbeitshaltung vermeidet. Die Frisörlehrlinge der Prüfungsklasse boten eine umfangreiche und individuelle Beratung zum Thema Haut- und Haaranalyse. An einem zusätzlichen Messestand sorgten die Frisörlehrlinge mit Entspannungsmusik, professionellen Kopf- und Handmassagen dafür, dass jeder der wollte und einen der begehrten Plätze auf den Kosmetikliegen ergatterte, die genussvollen Seiten von Gesundheit auskosten konnte.

Die Auszubildenden im KFZ-Bereich gaben Tipps zum richtigen Heben und Tragen. Highlight war hier die in Zusammenarbeit mit der Caritas und AOK angebotene Fahrt auf einem Bobbycar, wo die Burschen und Mädchen mithilfe der Alkoholbrille die Gefahren einer Fahrt unter Alkoholeinfluss erfahren durften. Am gemeinsamen Messestand der BFZ und der Kreisentwicklungsgesellschaft konnten sich die Besucher über die Körperanalyse nach Egoscue informieren und selbst ausprobieren.

Im Bereich Zahnmedizin erfuhren die Messebesucher, was gut und schlecht für die Zähne ist. Besonders zum Nachdenken empfand Wirtschaftsschüler Alexander das Beratungsangebot, welches auch

den Blick auf die langfristige negative Auswirkung des Rauchens auf die Zähne anschaulich vermittelte.

Die Medizinischen Fachangestellten stellten den Messebesuchern verschiedene simulierte Arztpraxen zur Auswahl, in denen man sich zu Themen, wie Diabetes, Orthopädie und Geburtshilfe beraten lassen konnte. Hier war es für die Schüler und Schülerinnen möglich sowohl in die Rolle des Arztes als auch des Patienten zu schlüpfen. Zusätzlich konnte man Vorführungen zur Schwangerschaft und Geburt an einem Phantom miterleben.

Rund um das Thema Essen und Trinken ging es in verschiedenen Ausbildungsbereichen. Bei den Auszubildenden des Einzelhandels hatte jeder die Möglichkeit an der Smoothie-Bar mit Panoramablick auf den Gudiberg und die Sprungchance einen gesunden Obst- oder Gemüsesmoothie zu genießen. Eine Blindverkostung von Bio-Lebensmitteln unterschiedlicher Supermärkte wurde vom zweiten Lehrjahr im Einzelhandel geboten.

Im Nahrungsbereich verkauften die Back- und Fleischereifachverkäuferinnen gesunde Snacks, die von der Semmel bis zum Belag selbst zubereitet worden waren.

Die Auszubildenden des Hotelfachbereiches boten ihren Gästen einen Messestand mit dem einladenden Namen „Das Apfelwunder“. Hier wurden Fra-

gen zu dieser besonderen Frucht beantwortet, außerdem konnte man verschiedenste Leckereien verkosten. Ein weiteres Thema war „Milchalternativen“, damit ergänzten die Auszubildenden des Hotelfachbereiches den externen Messestand „Rund um das Thema Milch“ der Landfrauen (Bauernverband). Das Motto „Milch ist nicht gleich Milch“ wurde überzeugend in den Focus gesetzt. Somit wurde auch ein spezielles Augenmerk auf krankheits- und allergiebedingte Ernährungsbesonderheiten gelegt. Ebenso umfang- und einfallsreich wurde hier über Vollkornprodukte und das Thema Zucker informiert. So konnten die Besucher den Zuckeranteil in verschiedenen Lebensmitteln und Getränken abschätzen. Veranschaulicht hatten die Auszubildenden die Lösung dann durch aufgebaute Zuckertürme, die für viele Gäste erstaunliche Ausmaße zeigten. So war der Zuckerberg, welcher hinter dem Schokoladenaufstrich-Glas sichtbar wurde für so manchen Schüler der Auslöser sich Gedanken über den Belag der Frühstückssemmel zu machen.

Ein weiterer Höhepunkt war der Messestand „Fast Food mal anders“ Hier konnten die Gäste an einer Kochshow teilnehmen. Die Auszubildenden des Hotelfachbereiches demonstrierten, wie man sich im Handumdrehen gesunde Gemüsebratlinge und Wraps für den alltäglichen Mittagshunger zaubern kann.

Dank an Sponsoren

Alle Angebote konnten dank großzügiger Spenden der gewonnenen Sponsoren (Kreissparkasse, VR-Bank Werdenfels eG, Lions International, Rotary International, Druckerei Cityprint, Biomichl) gegen einen kleinen Obulus von nur 50 Cent von den Besuchern gekostet werden.

Besonders gut angenommen wurde auch der Messestand des GaPa-Tourismus. Nach dem anstrengenden Durchlauf der gebotenen Aktionen, konnten die Gäste auf einem Barfußpfad den gestressten Füßen etwas Gutes tun und ganz nebenbei noch an einem Gewinnspiel teilnehmen. Wem das nicht gereicht hat, konnte im Mesestand des BRK einen Workshop zur Wiederbelebung belegen.

Fazit

Auf die Frage nach dem Favoriten des heutigen Tages beginnt Florian Möckl, der erste Gewerbeverbandsvorsitzende, verschiedenste Stände aus den einzelnen Bereichen aufzuzählen. Ob es nun der Zuckertest ist, den er im Nahrungsbereich bei den Auszubildenden des Ho-

telfaches mitgemacht hat oder die interessanten Vorträge der Bankazubis zum Thema „Stress im Beruf“, alle, sagt er, würden zum Nachdenken über das eigene Gesundheitsbewusstsein anregen. Und genau das sei wichtig, da man sich so selber ertappen kann, bei Dingen, die man sonst oft mit Gleichgültigkeit betrachtet. ■

Die zweiten Theatertage der Beruflichen Oberschulen Bayerns in Fürth:

Mit Herzblut Theater spielen

FLORIAN ZENGER

Der Fürther Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung betonte es: Höchst ungewöhnlich sei es, ihn zusammen mit seinem Stellvertreter, Markus Braun, gemeinsam bei einer nicht-politischen Veranstaltung zu sehen, noch dazu zwei Tage vor der Kommunalwahl. Doch weder das Stadtoberhaupt noch der Schulbürgermeister ließen es sich im März 2014 nehmen, der Eröffnung der zweiten Theatertage der Beruflichen Oberschulen Bayerns persönlich beizuwohnen. Und die in der Eröffnungsrede von Dr. Jung geäußerte Hoffnung, an den folgenden zwei Tagen mehr als das „Bauerntheater“ zu sehen, das er selbst als Schüler gespielt habe, wurde von den Beteiligten dann auch vollends erfüllt.

Die aufgeführten Stücke

Über zwei Tage verteilt zeigten die teilnehmenden Schulen auf ganz unterschiedliche Weise Einblicke in den anspruchsvollen Theaterunterricht an der Beruflichen Oberschule. Dies gilt, obwohl die Herangehensweise an die Stücke durchaus breit gefächert war. So bekamen die Gäste unterschiedliche Arten von Theater zu sehen: Klassisches Sprechtheater („Top Dogs“ – Staatliche BOS Nürnberg, „Übers Kuckucksnest“ – FOS/BOS Schwandorf), Musiktheater („Nightmare before Christmas“ – FOS/BOS Bayreuth, „Chefsache!“ – Wilhelm-Löhe Schule Nürnberg), aber auch postmoderne Inszenierungen („Leonce und Lena“ – FOS/BOS Fürth). Allen Aufführungen gemein war aber, dass

das Herzblut und die Arbeit, die in den Stücken steckt, spürbar wurden. Egal, ob ein Klassiker wie Dürrenmatts „Die Physiker“ (Städtische BOS Regensburg), eine Boulevardkomödie wie Woody Allens „Spiel's noch einmal, Sam“ (FOS/BOS Augsburg) oder ein nur Kennern bekanntes Stück wie Philipp Löhles „Lilly Link oder Schwere Zeiten für die Rev...“ (FOS/BOS Coburg) dargeboten wurden, im Mittelpunkt stand die schauspielerische Leistung der teilnehmenden Schüler, die sich nahezu ausnahmslos sehen lassen konnte. Dank dieser Bandbreite an Stücken und Ansätzen erhielt die Veranstaltung ihren besonderen Reiz und war schon allein, was die Darbietungen auf der Bühne betraf, ein voller Erfolg.

Besonders bereichernd wurden die Theatertage für alle Beteiligten darüber hinaus durch die Möglichkeit zum Austausch und zur Kommunikation. Schüler und Lehrer entdeckten über die zwei Tage hinweg viele Gemeinsamkeiten. Außerdem stellte man aber auch fest, dass die Hürden, welche Theaterarbeit erschweren, an allen Schulen die gleichen sind (siehe Kommentar). Neben dem informellen Austausch unter Kollegen und Schülern gab es an beiden Tagen von Theaterpädagogen angeleitete Inszenierungsgespräche über die gesehnen Stücke. Hier konnten sich alle Beteiligten Tipps, Anregungen und ein direktes Feedback einholen. Das respektvolle Miteinander und die hohe Kritikfähigkeit der Beteiligten machten diesen Teil der Veranstaltung so außerordentlich wertvoll und gewinnbringend. Geleitet wurden diese Gespräche von den



1 Schirmherr der zweiten Theatertage: Der Oberbürgermeister der Stadt Fürth, Dr. Thomas Jung, vor Szenefotos, die elf Jahre Theater an der Max-Grundig-Schule dokumentieren.
 2 Gernot Helmreich, Mitorganisator der Theatertage, begrüßt eintreffende Gäste: Dorothee Wenning und Michael Plank, Theaterleiter der Städtischen BOS Regensburg.
 3 Die Gastgeber (Max-Grundig-Schule Fürth) präsentierten Szenen aus Büchners „Leonce und Lena“ in einer postmodernen Inszenierung mit zahlreichen chorischen Elementen und austauschbaren Figuren: Nur durch die Farbgebung werden die Geschlechter, durch Attribute die Charaktere Leonce, Lena und Valerio in den einzelnen Szenen deutlich.

4 Die Coburger Theatergruppe der Regiomontanus-Schule, Gastgeber der 1. Theatertage 2013, beeindruckte durch ihre Inszenierungsidee, den Raum in jeder Szene durch unterschiedliche Objektanordnungen mit Bierkästen neu zu gestalten.
 5 Reinhold Kunkel, der Schulleiter der Max-Grundig-Schule, Hansjörg Bosch, der Ministerialbeauftragte für die Beruflichen Oberschulen in Nordbayern und die Landtagsabgeordnete Petra Guttenberger bei der Aufführung der Theatergruppe der Max-Grundig-Schule.

Theaterpädagogen Nathalie Reinecke (Gostner Hoftheater), Bettina Härtel und Joannes Beissel (Fürther Stadttheater), dem Universitätsdozenten Maximilian Weig (FAU Erlangen-Nürnberg) und dem Theaterlehrer Bernd Rosenthal (Vorstandsmitglied des Vereins Theater am Gymnasium). Die Anwesenheit dieser renommierten und erfahrenen Akteure zeigt das Ansehen, welches das Theater an den Beruflichen Oberschulen Bayerns inzwischen genießt.

Rahmenprogramm

Jenseits des eigenen Agierens auf der Bühne und der Reflexion darüber hatte das Organisationsteam der ausrichtenden Max-Grundig-Schule, die Theaterlehrer Lisa Baierl, Gernot Helmreich und Florian Zenger ein gelungenes Rahmenprogramm organisiert: In Kooperation mit dem Fürther Stadttheater wurde zuerst gemeinsam eine Vorstellung der Romanadaption „Die Vermessung der Welt“ besucht, um anschließend mit den Profischauspielern ins Gespräch zu kommen. Für die jungen Schauspieler der Beruflichen Oberschulen war diese Möglichkeit besonders beeindruckend. Die Profis – Michael Vogtmann, Markus Völlenklee, Birgit von Rönn und Stefan Maaß – weihten die Schüler in die Besonderheiten des Schauspieler-Berufs ein und plauderten launig über die Herangehensweise an verschiedene Rollen. Doch nicht nur für geistige Nahrung war gesorgt. Die benachbarte Berufsschule I sorgte mit Hilfe ihrer Köche und Bäcker für das leibliche Wohl der Teilnehmer: ein gutes Beispiel für unkomplizierte und effektive Kooperation von verschiedenen Schultypen innerhalb des beruflichen Schulwesens.

Fazit

Am Ende der zwei Tage kamen alle Akteure zu dem Schluss, Teil einer rundum gelungenen Veranstaltung gewesen zu sein und äußerten die Hoffnung, dass die Tradition der Theatertage an den Beruflichen Oberschulen Bayerns von einem engagierten Teilnehmer aufgenommen wird, so dass es nach Coburg 2013 und Fürth 2014 auch im Jahr 2015 wieder Theatertage für Fach- und Berufsoberschulen geben wird. ■

Kommentar:

Anmerkungen zum (Schul-)Theater an den Beruflichen Oberschulen

Ästhetische versus beruflicher Bildung – ein Gegensatz?

GERNOT HELMREICH

Warum muss sich eigentlich eine zivilisatorische Errungenschaft der Menschheit, die seit über 2500 Jahren einen prominenten Platz im (kulturellen) Leben des Abendlandes hat, dafür rechtfertigen, dass sie ihren Platz, ihren Raum oder ihre Nische in der schulischen Ausbildung findet? Schultheater oder besser Theater an der Schule, denn es gibt ja auch nicht die Fächer Schulmathematik, Schulp Physik, Schuldeutsch oder -wirtschaft, stand und steht immer unter einem gewissen Rechtfertigungsdruck. Weniger am Gymnasium, denn ästhetische Bildung hat hier im Rahmen des gymnasialen Bildungsanspruchs einen (noch) hohen Stellenwert. Hier haben sich feste Strukturen – vielfältige Formen des Theaterunterrichts – und lange Traditionen entwickelt: So werden bereits in diesem Jahr die 58. Theatertage der bayerischen Gymnasien stattfinden. Die Beruflichen Oberschulen in Bayern haben mit ihren 2. Theatertagen dagegen erst einen Schritt aus der Nische gewagt. An den zwei Theatertagen in Fürth zeigten die Gruppen und ihre Spielleiter, dass trotz schwieriger Rahmenbedingungen an der FOS oder BOS gutes (Schul-)Theater möglich ist. Als Bereicherung des Schullebens werden die Aufführungen an der Beruflichen Oberschule natürlich gerne gesehen. Hierfür braucht es – engagierte Lehrkräfte vorausgesetzt, die dies irgendwie nebenbei hinkriegen – keine Rechtfertigung. Aber ist das Theater an den Beruflichen Oberschulen neben den dominanten Profulfächern der unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen, der fachpraktischen Ausbildung und im Hinblick auf die kurze Verweildauer der Schüler mit stetem Blick auf die Abschlussprüfung wirklich wichtig und nötig? Gegenfrage: Kann man sich ein Gymnasium ohne Unter-, Mittel- oder Oberstufentheater vorstellen? Nun, wir sind wieder bei der eigentlich rhetorisch

aufzufassenden Eingangsfrage angelangt: Ja, offenbar bedarf es einer Erklärung, warum Theaterspielen auch an der FOS und BOS wichtig und nötig ist. Dazu gibt es auch vielfältige Antwortmöglichkeiten: von der Förderung zentraler (sozialer) Kompetenzen bis – ganz praktisch – dem Training von Rollenmodellen, auf das sogar Firmen in Theaterworkshops zurückgreifen. Reicht es aber nicht einfach aus, zu betonen, dass Theaterspielen kognitive Fähigkeiten fördert, vor allem aber eine Leistung <!> darstellt, die kreativ ist, einer körperlichen sowie geistigen Anstrengung bedarf und alle Sinne des Menschen anregt. Oder schlicht und altmodisch: Theaterspielen ist ein ganzheitlicher Bildungsprozess im Sinne einer allgemeinen Menschenbildung. In einer Welt, die immer komplexer, ausdifferenzierter und digitaler wird, hat Schule nicht nur die Pflicht, sich durch weitere Aufgliederungen den wirtschaftlichen Bedürfnissen anzupassen, sondern sie muss auch vorrangig Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Persönlichkeitsbildung des ganzen Menschen fördern.

Die Marginalisierung ästhetisch-künstlerischer Bildung an der Beruflichen Oberschule hat nichts mit dem eher berufsorientierten Profil dieser Schulform zu tun, sondern oftmals mit der Fokussierung sowie Ausdifferenzierung der Ausbildung auf die Profulfächer und auf die Abschlussprüfung, mit der Konzentration auf Leistungserhebungen, und damit einhergehend mit der Reduzierung von Inhalten auf ihre Mess- und Standardisierbarkeit. Messbar in diesem Sinne ist die Wirkung oder der Erfolg von Theater an der Schule nicht, allerdings ist er deutlich spürbar am „Outcome“ von Schülerinnen und Schülern, die trotz oder vielleicht gerade wegen der Teilnahme am Wahlfach Theater das Fachabitur (gut) bestanden und sich zu verantwortungsbewussten jungen Menschen entwickelt haben. ■

Vor Ort in Nürnberg:**VLB-Fortbildung für den neuen Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“****Der VLB wird weiterhin am Ball bleiben ...!**

ALEXANDER LIEBEL

Darin waren sich alle Kolleginnen und Kollegen aus ganz Bayern einig: Die Fortbildungsveranstaltung zum neuen Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“, war ein voller Erfolg, und sie darf nicht die letzte bleiben, die vom Bildungs- und Förderungswerk des VLB zu diesem Themenbereich angeboten wird. Vieles konnte geklärt und besprochen werden, manches naturgemäß aber auch nicht, bzw. noch nicht. Die Praxis muss zeigen, wo weitere Handlungsfelder sind, die gemeinsam analysiert, diskutiert und entschieden werden müssen.

Circa 50 Fachleute aus dem Bereich der Bürowirtschaft trafen sich im neu gebauten Schulhaus der Städtischen Beruflichen Schule 14. Die Stadt Nürnberg investierte mehr als 21 Millionen € in die berufliche Bildung der Metropolregion Nürnberg. Das Schulhaus bietet neueste Technik für die Schülerinnen und Schüler ebenso wie für die Lehrkräfte. Es ist ein hervorragendes Beispiel für nachhaltiges Bauen im öffentlichen Bereich, worauf vom Bauherrn bei der Entscheidung im Rahmen des ausgeschriebenen Architektenwettbewerbs besonders geachtet wurde. Das Haus ist so konzipiert, dass „man hier auch gerne freie Zeit gestaltet“, so Schulleiterin und Hausherrin Ulrike Horneber bei der Begrüßung der zahlreichen Gäste.

Information und Kommunikation waren die beiden dominierenden Begriffe der Veranstaltung, zu der Pankrat Mänlein, stellvertretender VLB-Landesvorsitzender, gemeinsam mit Paul Beetz, Leiter der Fachgruppe Büroberufe, eingeladen hatte. „Umsetzung des neuen Berufes an der B14 in Nürnberg“, „aktuelle Informationen der IHK für Mittelfranken/AKA“, „Konzepte der Schulbuchverlage“ sowie „Erfahrungsaustausch“ lauteten die Überschriften der einzelnen Tagesordnungspunkte.



Das neue Gebäude der Städtischen Berufsschule 14, Nürnberg.

Die Umsetzung des Lehrplanes an der Berufsschule 14 in Nürnberg

Den Einstieg in die Veranstaltung gestalteten Irmgard Friedrich und Barbara Maier, zwei erfahrene Lehrkräfte aus dem Bereich Bürowirtschaft, die unter anderem als Multiplikatorinnen der Regierung von Mittelfranken tätig sind.

Da ihr Zwischenbericht sicherlich für viele andere Schulen ebenfalls sehr interessant ist, haben wir beide gebeten, ihre Erfahrungen in einem eigenen Artikel darzustellen. Beachten sie deshalb bitte den Bericht im Anschluss.

Die IHK informierte über die Abschlussprüfung

Auf großes Interesse stieß ebenfalls das Impulsreferat von Dipl.-Hdl. Udo Göttemann, Leiter des Fachbereichs Berufsausbildung bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken, der in Abstimmung mit der Aufgabenstelle für kaufmännische Abschluss- und Zwischenprüfungen (AKA) über die Ausgestaltung der Ab-

schlussprüfung im neuen Beruf berichtete.

Im Telegrammstil die wichtigsten Punkte:**Teil 1**

Informationstechnisches Büromanagement ist eine praktische, computergestützte Prüfung, die 18 Monate nach Ausbildungsbeginn stattfindet, 120 Minuten dauert und mit einer Gewichtung von 25% in das Prüfungsergebnis eingeht.

Teil 2 gliedert sich auf in:

- > Kundenbeziehungsprozesse (Prüfungszeit 90 Minuten ungebunden plus 60 Minuten gebundene/ungebundene Fragestellungen; Gewichtung: 30%)
- > Wirtschafts- und Sozialkunde (Prüfungszeit 60 Minuten, gebundene/ungebundene Fragestellungen; Gewichtung 10%)
- > Fachaufgabe in der Wahlqualifikation (Prüfungszeit 20 Minuten; Gewichtung 35 %). Das fallbezogene Fachgespräch wird in zwei Alternativen



Pankraz Männlein, stellvertretender VLB-Landesvorsitzender und Leiter des kaufmännisch-verwaltenden Bereichs im VLB, dankt Schulleiterin Ulrike Horner für die Organisation des „Bürotages“.



Beim Stöbern in den neuen Schulbüchern.

angeboten: „Report-Variante“ oder „Klassische Variante“, so wie sie seit langem bekannt ist.

Nach Auskunft von Göttemann werden Musteraufgaben für Teil 1 und Teil 2 der „Gestreckten Abschlussprüfung“ frühestens im Frühjahr 2015 zur Verfügung stehen. Das gilt auch für den Prüfungskatalog, auf dessen Erscheinen die Schulen sehnlichst warten. Die „Prüfungs-Premiere“ für den neuen Ausbildungsberuf wird für Teil 1 im Herbst 2015 sein, konkret am 01.10. (Version A und Version B) sowie am 02.10. (Version C und Version D). Aktuelle Prüfungstermine für kaufmännische Abschlussprüfungen findet man stets unter: <http://www.ihk-aka.de/aktuelles/termine/ap>.

Dem Gerücht, die Anforderungen an die Prüflinge würden deutlich steigen widersprach Göttemann unmissverständlich: „Das Anforderungsprofil wird nicht künstlich hochgeschraubt werden“.

Vielfältiges Verlagsangebot sorgte für Transparenz auf dem Büchermarkt

Der neue Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“ gehört zu den zahlenmäßig stärksten kaufmännischen Berufen überhaupt, allein in Bayern werden voraussichtlich zwischen 14.000 und 15.000 junge Menschen jährlich in diesem Beruf ausgebildet werden. Kein Wunder, wenn sich die einschlägigen Verlage in diesem Segment dementsprechend engagieren. Im Rahmen der Veranstaltung hatten die

Verlage ausführlich die Chance, ihre individuellen Konzepte vorzustellen. Sie haben davon auch Gebrauch gemacht und den Kolleginnen und Kollegen somit einen wohl einzigartigen Marktüberblick verschafft.

Die einzelnen Konzepte unterscheiden sich deutlich. Den Schulen bieten sich klare Alternativen, das haben die Verlags-Präsentationen gezeigt.

Der Meinungsaustausch kristallisierte dringende „Handlungsfelder“ heraus

Ein wesentliches Element der Fortbildung war der Meinungsaustausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen. Unter der geschickten Moderation von Kathrin Weber, die am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Haßfurt unterrichtet, wurde in Untergruppen sehr schnell und präzise herausgearbeitet, wo der „Schuh aktuell drückt“ und auch wo er „vermutlich drücken wird“. Unter anderem wurden in den Arbeitskreisen folgende „Handlungsfelder“ herausgearbeitet:

- > In Jahrgangsstufe 10 soll die Zahl der Unterrichtsstunden von 15 auf 16 erhöht werden
- > Lerninhalte („Buchführung“) werden ausschließlich in der 10. Jahrgangsstufe unterrichtet, werden aber in der Prüfung abverlangt (wurde als sehr negativ bewertet)
- > Welche Noten können in das Abschlusszeugnis übernommen werden?
- > Wie sind die Teilungsstunden optimal zu vergeben?

- > Verlegung von Unterrichtsstunden in andere Jahrgangsstufen möglich?
- > Wie organisiert man am besten „Überschneidungszeiten“ bei Teammitgliedern?
- > Probleme bei der Realisierung des Spiralcurriculums.
- > Wie kann eine gleichmäßige Lehrbelastung gewährleistet werden?

Die diskutierten Fragestellungen lassen sich grob in zwei Bereiche aufteilen. Einmal in die übergeordneten Themen (Stundentafel, Zeugnisse, Lerninhalte etc.) und in Fragen, die sich nur vor Ort klären lassen. Bei den übergeordneten Fragen sieht sich der VLB gefordert!

Das „Blitzlicht“ brachte positive Rückmeldungen

„Die Veranstaltung hat mir viel gebracht“, „die Kommunikation war toll“, „guter Überblick der Angebote auf dem Schulbuchmarkt“, so lauteten einige der durchwegs positiven Meinungsäußerungen der engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den Verlauf der Fortbildungsveranstaltung.

Immer wieder kam die Bitte der Fortführung solcher Treffen. Stellvertreter der Landesvorsitzender Pangratz Männlein forderte in seinem Schlussstatement die Kolleginnen und Kollegen auf: „Bringen Sie Ihre Anliegen ein, der VLB wird sie aufgreifen!“ Er sagte zu, „der VLB wird auch bei diesem Thema am Ball bleiben“.

Lösungsansatz:

Wir setzen den neuen Lehrplan um – spiralcurricular in vollständigen Handlungskreisen

IRMGARD FRIEDRICH/BARBARA MEIER

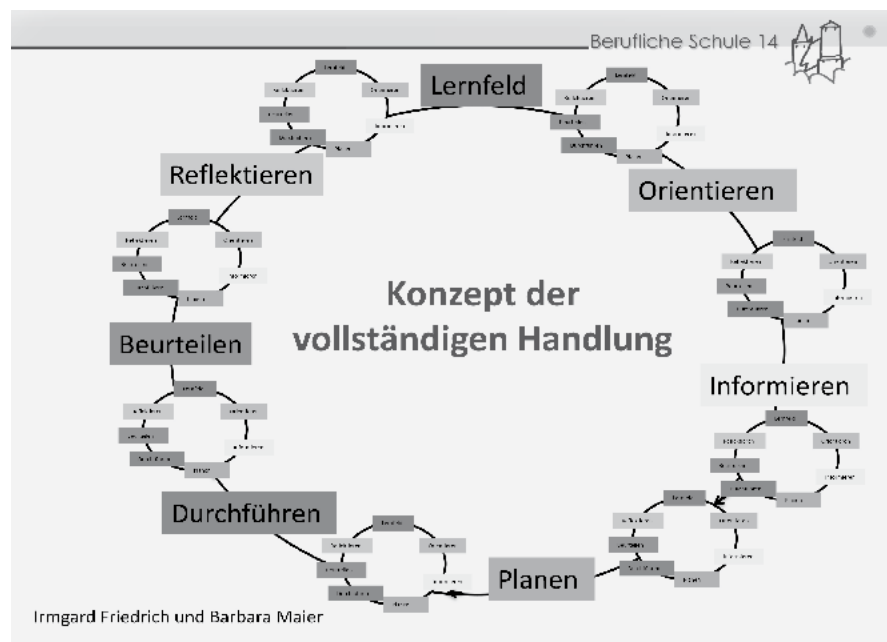
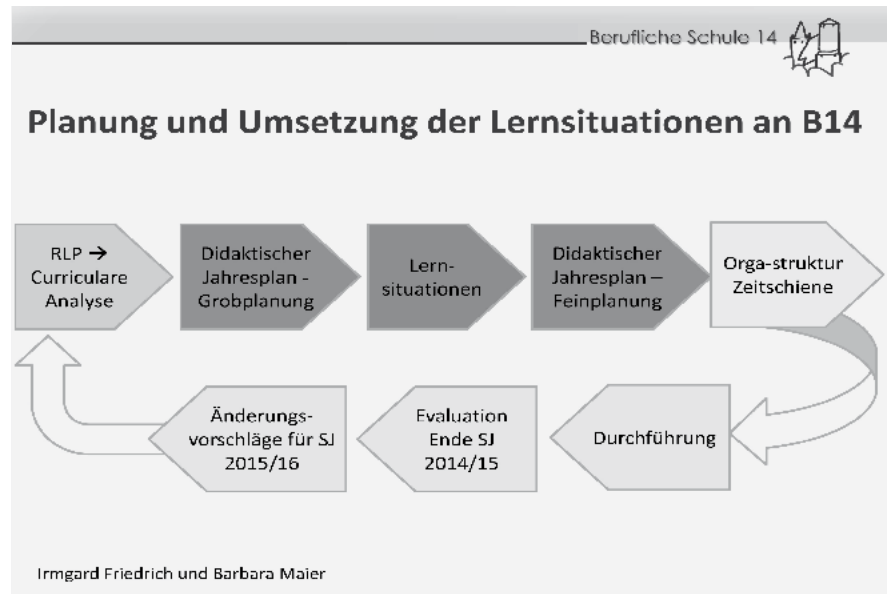
Ein Zwischenbericht von zwei der fünf Multiplikatorinnen der Regierung Mittelfranken für den neuen Lehrplan „Kaufmann/-frau Büromanagement“, Irmgard Friedrich und Barbara Maier, der die Aktivitäten an der städtischen Beruflichen Schule 14 in Nürnberg dokumentiert:

Orientieren

Mit einer Fortbildung in Dillingen begann im vergangenen Sommer eine erste Orientierungsphase in Sachen neuer Lehrplan. Was wird von uns erwartet? Ganz klar, die Umsetzung des Lehrplans, also das Formulieren von Lernsituationen in Lernfeldern. Welche Informationen lagen schon vor? Noch nicht allzu viele oder kurz gesagt: ein leider nur fast beschlossener Rahmenlehrplan, daraus folgend keine bayerische Lehrplanrichtlinie und auch keine Bücher. Doch war das viel zu negativ gedacht, denn es gab eine bereits formulierte curriculare Analyse für den Lehrplan, lernfelderfahrene und zudem sehr hilfsbereite Kolleginnen und Kollegen aus anderen Berufsbereichen sowie Anleitungen und Hilfen des ISB zur Formulierung von Lernsituationen und didaktischen Jahresplänen.

Informieren

So konnten wir die Wochen im Herbst 2013 nutzen mit SchiLF und FIBS-Fortbildungen die Vertreterinnen und Vertreter der beruflichen Schulen von ganz Mittelfranken über den neuen Beruf zu informieren. Wir reisten an die Berufsschule nach Straubing, um uns lernfeldorientierten Unterricht bei den Einzelhändlern und Touristikkaufleuten anzusehen. Die Schulbuchverlage sandten erste Vorabdrucke und Konzepte. Als dann die Lehrplanrichtlinie kam, waren wir bereit für die Planung.

**Planen**

Schwierig zu planen war und ist immer noch die Anzahl der Klassen, mit denen wir im Herbst 2014 beginnen werden. Wir haben Abfragen durchgeführt bei unserem diesjährigen Ausbildungskontaktgespräch, derzeit läuft eine Mail-

abfrage an alle Ausbildungsbetriebe. Ein wenig klarer werden wir bis zum Sommer wohl eingrenzen können, wie viele SuS – was für ein schönes neues Akronym – im Herbst den Beruf der Kauffrau oder Kaufmann für Büromanagement erlernen wollen.

Im Bereich der Unterrichtsorganisation planen wir einen Stammtag sowie einen Wechseltag ein, so dass wir je Monat vier Stammtage und drei Wechseltage haben. Wenn sich diese Planung tatsächlich umsetzen ließe, wäre es nicht notwendig, Schülerinnen und Schüler mittags in die Betriebe zu schicken. Wir planen mit den Lernfeldern 1 (BMP), 3 (GeKo) und 6 (KSK) parallel zu beginnen, da sich dies zumindest für das erste Jahr einfacher umsetzen lässt als ein Lernfeld nach dem anderen.

Schulen, die mit nur einer oder zwei Parallelklassen beginnen, bevorzugen eher den geraden Weg der Spirale, also 1,2,3,4,5, nur Lernfeld 6 geballt am Jahresende bereitet den Planern durchaus Kopfzerbrechen.

Wir planen außerdem, die Lernsituationen fürs kommende Schuljahr in Lernfeldteams zu formulieren. Jedes Lernfeldteam hat je nach Lernfeldumfang unterschiedlich viele Teammitglieder. Wir haben auf den speziellen Proporz der B14 geachtet: Jeweils gleich viele Kolleginnen und Kollegen aus dem dualen Bereich und aus der Berufsschule, außerdem sollte eine Textverarbeitungslehrerin oder ein -lehrer dabei sein und wenn möglich auch noch ein „Engländer“.

Durchführen

Nun drehen wir uns alle im vollständigen Handlungskreis: Die Teams der B14, die Kolleginnen und Kollegen in den bayerischen Regierungsbezirken und in den übrigen 15 Bundesländern und auch die Autorinnen und Autoren der Schulbuchverlage. Manch einer hat schon leicht kopfschüttelnd darauf hingewiesen, dass alle gleichzeitig alles machen, was nicht wirklich effizient ist.

Natürlich gibt es Aufteilungen und Netzwerke: So hat jeder Regierungsbezirk in Bayern die Pflege einer Dropbox zu einem Lernfeld übernommen. Auch kommen die Schulbuchverlage wöchentlich mit Vorabdrucken oder auch schon fertigen Werken auf den Markt. Doch sollen wir warten auf die Ergebnisse der Regierungsbezirke oder auf ein vollständiges Buch-Portfolio? Nein, wir legen jetzt los. Es ist sicherlich sinnvoll, Lern-



situationen selbst zu formulieren, denn nur so versteht man die Struktur und ist auch in der Lage, „fremde“ Lernsituationen zu beurteilen.

Beurteilen

Apropos beurteilen: In Dillingen durften im Januar 2014 die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aller Regierungsbezirke ihre ersten Lernsituationen zur Prüfung durch die anderen vorlegen. Mit Hilfe der ISB-Beurteilungskriterien arbeiteten wir uns durch die Unterlagen. Gleiches wiederholten wir bei der zweiten FIBS-Fortbildung in Mittelfranken, die ebenfalls wieder an der B14 in Nürnberg stattfand. Wie das Ergebnis war? Nun ja, teilweise wirklich gut, teilweise verbesserungsfähig, aber immer lehrreich. An B14 steht der erste „Härtetesttermin“ für Anfang Juni fest.

Reflektieren

Wir werden bis zum Herbst fertig sein mit dem Formulieren der Lernsituationen

nen für das erste Schuljahr. Möglicherweise werden wir nicht alles selbst formulieren, sondern die Ideen der Kolleginnen und Kollegen aus den Regierungsbezirken und den Schulbüchern miteinfließen lassen - oder zumindest als Prüfkriterien nutzen. Immer geleitet von der Frage: Was ist für unsere Schülerinnen und Schüler in diesem Lernfeld die passende handlungsrelevante Situation?

Im September geht dann der Vorhang auf und wir setzen den neuen, lernfeldorientierten Unterricht um und schauen, wie es läuft. Wichtig ist, von Anfang an zu reflektieren, die Beobachtungen und Erkenntnisse zu dokumentieren und an die Lernfeldteams zu kommunizieren. Wenn wir den Handlungskreis schließen, haben wir eine gute Chance, die Lernfeldarbeit sukzessive zu verbessern und einen Unterricht durchzuführen, der die berufliche Handlungskompetenz der jungen Menschen fördert und diese umfassend auf ihr Arbeitsleben vorbereitet.

12. VLB-Berufsbildungskongress
21./22. November 2014 in Erlangen

Vor Ort in Neusäß:

Staatssekretär Georg Eisenreich besucht das Berufliche Schulzentrum in Neusäß

BERND KAHLERT

Dass die berufliche Bildung in Bayern auf dem richtigen Weg ist, bekundete der Staatssekretär des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Georg Eisenreich, beim Besuch am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Neusäß. Ein Indiz für Bayerns Vorreiterrolle in der beruflichen Bildung ist, dass die Arbeitslosigkeit Jugendlicher bei uns im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn erheblich niedriger ist.

Bei einem Rundgang durch das Berufliche Schulzentrum Neusäß verschaffte sich der Bildungsstaatssekretär einen Eindruck über die Vielfalt der beruflichen Bildung.

Neben der Berufsschule mit den Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung, Jugendliche ohne Auszubildungsverhältnis und Agrarwirtschaft sind die Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung, Kinderpflege und Diätassistenten, die Fachoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, Sozialwesen, Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie, die Berufsoberschule für Wirtschaft und Verwaltung, Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie unter einem Dach vereint. Nach Aussage des Staatssekretärs sind Qualität und Gerechtigkeit ein Maßstab der bayerischen Bildungspolitik.

Um Kinder und Jugendliche bestmöglich zu fördern, wurde in den letzten Jahren die Durchlässigkeit des bayerischen Schulsystems erhöht und die individuelle Förderung weiter verstärkt.

Jeder wird gebraucht und jeder soll unabhängig von seiner sozialen Herkunft beste Chancen erhalten. Das gemeinsame Lernen und Leben von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf wird zur Selbstverständlichkeit werden.

Der Schulversuch „IBB-Inklusive berufliche Bildung in Bayern“ (Stiftung

Zu Besuch in Neusäß:
Staatssekretär **Georg Eisenreich** (Mitte) mit Schulleiter **Jürgen Wunderlich** (rechts) und seinem Stellvertreter **Bernd Kahlert** (links).



Bildungspakt Bayern) wird am Beruflichen Schulzentrum Neusäß in Kooperation mit der Prälät-Schilcher-Berufsschule in Augsburg erprobt. Eisenreich, der Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Bildungspakt Bayern ist, informierte sich über die Organisation und Umsetzung des Modellprojekts und sieht hier eine große Chance, dem zunehmenden Fachkräftemangel, der neben Akademikern auch Fachkräfte mit beruflicher Bildung umfasst, entgegenzuwir-

ken. Die Weiterentwicklung und Intensivierung der individuellen Förderung ermöglicht einem größeren Kreis junger Menschen einen beruflichen Erstausbildungsabschluss.

Der Besuch des Staatssekretärs endete mit der Information über den geplanten und notwendigen Neubau des Beruflichen Schulzentrums. Bildung hat für ihn oberste Priorität und ist daher Investitionsschwerpunkt. ■

Verlag Europa-Lehrmittel



Schul- und Beamtenrecht für die Lehramtsausbildung und Schulpraxis in Bayern

Buch	
Auflage:	1
Erscheinungsjahr:	2013
Anzahl Seiten:	187 Seiten
Anzahl Abb.:	zahlr. Abb.
Farbe:	4-fbg.
Format:	17 x 24 cm
Bindung:	brosch.
ISBN:	9783808577790
Europa-Nr.:	77790
	€ 24,90 €

Das Buch ist eine zuverlässige Grundlage für die Prüfung im Fach Schulrecht, Beamtenrecht für Referendare und Anwärter aller Schularten. Es ermöglicht den Schulleitungen, Personalräten aber auch Lehrkräften eine rasche, praxisorientierte Information über Rechtsfragen des Schulalltags. Die Rechtsmaterie wird mit Fällen, Beispielen, Übersichten und Fragen leicht verständlich und praxisnah vermittelt.

Autoren

Dietrich Claus
Walter Faulhaber
Wolfgang Lambi

Landesverband

Ehrwürdige Geburtstagsfeier:

Blick zurück auf alte Zeiten

PETER THIEL

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht recht begreifen und die Zukunft nicht gestalten“. Dieses Proverb hat viele Väter. Einer von ihnen ist Ex-Bundeskanzler Helmut Kohl (Vertriebenendebatte 1995), ein anderer Prof. Hans Maier, ehemals bayerischer Kultusminister anlässlich seines 70. Geburtstages.

Was der politischen Prominenz recht ist, ist einem Lehrerverband billig. Auch er hat ja eine Vergangenheit, auf der die Gegenwart basiert, auch er sollte also ab und an mal Rückschau halten, um sich dann umso erkenntnisreicher der Zukunft zu widmen.

Aktueller Anlass, die Vergangenheit mal wieder zu bespiegeln, waren für den VLB die Geburtstage zweier seiner Ehrenvorsitzenden: Othmar Doleschal vollendete im April dieses Jahres sein 85. und Hermann Sauerwein im Mai sein 75. Lebensjahr. Der Verband widmete den beiden eine kleine Feier sozusagen im Doppelpack.

Geladen zu dieser ehrwürdigen Runde im Münchener Hotel Eden waren vorwiegend einstige Weggefährten der beiden Jubilare, Mitstreiter aus dem Verband sowie der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Lehrerverbände (abl), aber auch Ehemalige aus dem Kultusministerium, mit denen Doleschal und Sauerwein mitunter zwar die Klinge kreuzten, generell aber in gutem Einvernehmen die Weichen zu einer vernünftigen Berufsbildungspolitik stellten.

VBB-Landesvorsitzender seit 1976

Wenn man den Zusammenschluss der beiden Altverbände VBB und VDH im Jahre 1991 als eine Zäsur in der Verbandsgeschichte betrachtet, dann lag die große Zeit Othmar Doleschals vor diesem Zeitpunkt, die von Hermann

Sauerwein danach. Ganz eindeutig lassen sich die beiden Epochen freilich nicht abgrenzen, denn auch schon vor 1991 arbeiteten die beiden äußerst effektiv Hand in Hand. Othmar Doleschal der eher Präsidiale, Hermann Sauerwein der Pragmatiker. Da ergänzte sich vieles zum Nutzen der beruflichen Bildung. Doleschal hatte den Vorsitz des VBB 1976 von Rudolf Karrasch, übernommen, welcher in den 60-er und 70-er Jahren eine äußerst erfolgreiche Bildungs- und Standespolitik betrieb. Diese fortzuführen betrachtete Othmar Doleschal als eine seiner vornehmsten Aufgaben.

15 Jahre lang ordnete er sein Privatleben ganz der Tätigkeit an der Spitze des VBB unter. Die Leitung seiner Augsburger B6, eines Berufsbildungszentrums für Holz, Bau und Farbe mit Berufsaufbauschule und Berufsoberschule, die er 1979 übernahm, kam dabei nicht zu kurz.

Die Baubranche, sie war Doleschals fachliche Heimat. Als er nach dem Krieg aus Böhmen nach Bayern kam, absolvierte er zunächst eine Maurerlehre, studierte anschließend am Münchener Polytechnikum Bautechnik und sammelte als Bauingenieur „draußen“ wertvolle Erfahrungen. Anschließend ließ er sich am Münchener Berufspädagogischen Institut (BPI) zum Berufsschullehrer ausbilden und trat 1958 in den Dienst der Stadt Augsburg. Vor seiner Berufung zum Schulleiter war er Personalratsvorsitzender beim städtischen Schulreferat.

Laufbahngleichstellung in der Sekundarstufe II

Doleschals Amtszeit als VBB-Landesvorsitzender war u.a. bestimmt von der Novellierung des Lehrerbildungsgesetzes im Jahre 1977, welches die Laufbahn-Gleichstellung der Lehrer im Bereich der Sekundarstufe II zum Ergeb-

nis hatte. 1970 bereits waren die ehemaligen Gewerbelehrer in den Höheren Dienst überführt worden. Dass am Gelingen dieser beiden weitreichenden Maßnahme der VBB ganz erheblich beteiligt war, ist heute nur noch wenigen bewusst. Verbandsgeschichte eben, wie gesagt: Nur wer die Vergangenheit kennt...! Ganze Lehrergenerationen haben jedenfalls Grund, Othmar Doleschal und Rudolf Karrasch für deren zähe und umsichtige Politik dankbar zu sein. „Es war ja auch damals nicht die heile Welt“, erinnert sich der Jubilar, „wenngleich die Aufgeschlossenheit der beruflichen Bildung gegenüber durch- aus erfreulich war“.

Das Ringen um die berufliche Grundbildung

Ein weiterer Schwerpunkt der Ära Doleschal war das Ringen um die beruflichen Grundbildung, Kooperativ oder als schulisches Vollzeitjahr - so lauteten die Alternativen. Mit guten Argumenten gelang es Othmar Doleschal, zumindest die Bauwirtschaft von der Sinnhaftigkeit des schulischen Berufsgrundbildungsjahres zu überzeugen. Rückblickend kann man nur mit Wehmut konstatieren: Das schulische BGJ war ein bundesweit anerkanntes Erfolgsmodell. Leider musste es später finanziellen Zwängen weichen.

Erfolgreiche Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Der ständige Kampf um Planstellen sowie die Sorge um eine effiziente Lehrerfortbildung forderten den Landesvorsitzenden sowie die gesamte Verbandsspitze permanent heraus. Doleschal schuf in der Geschäftsstelle professionelle Strukturen und gründete zusammen mit Kollegen zunächst aus Südtirol und der Schweiz 1985 die Arbeitsgemeinschaft alpenländischer Berufsschullehrerverbände (arge-alp), die heute noch in schöner Regelmäßigkeit tagt. Er war Mitinitiator der abl, pflegte gute Kontakte zu anderen Fachverbänden der beruflichen Bildung (BLBS und VDH) sowie zu den Schaltstellen der Politik und betrieb durch regelmäßige parlamentarische Abende mit Vertretern der Landtagsfraktionen erfolgreiche Lobbyarbeit. Beson-



Zukunft braucht Herkunft



1 Einstige Weggefährten: OStDin i.R. Maria Feldl und Ex-Verbandschef Othmar Doleschal.

2 Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich (links) mit den beiden Jubilaren.

3 Ehemalige abl-Mitstreiter tauschen sich aus (von rechts): Kurt Neudert (KEG), Rainer Rupp (bpv), Dr. Walter Trapp (brlv). Sichtlich amüsiert der einstige MD Josef Hoderlein.

4 Der Landesvorsitzende und die drei VLB-Ehrendirektoren (von links): Hermann Sauerwein, Berthold Schuler, Jürgen Wunderlich und Othmar Doleschal.

5 Gruppenbild mit Dame, von links: Hermann Sauerwein, Ltd. MR Werner Lucha, MD a.D. Josef Hoderlein, Min.Dirig. a.D. Gerhard Stöhl, MD a.D. Josef Erhard, Jürgen Wunderlich, Othmar Doleschal, MdL Ingrid Heckner und Min.Dirig. Hans Wilhelm Thomé. Fotos: M. Kohn

deres Augenmerk richtete er darauf, den beruflichen Schulen in den Medien die nötige Akzeptanz zu sichern. Er schrieb eine glänzende Feder und trat mit lesenswerten Beiträgen in der damaligen Verbandspostille VBB-aktuell immer wieder in Erscheinung. Für seine Verdienste um die berufliche Bildung erhielt er 1987 aus der Hand von Kultusminister Hans Zehetmair das Bundesverdienstkreuz.

Eine neue Epoche der Verbandsgeschichte

Nun zu Hermann Sauerwein: 1979 wurde er beim 5. Bayerischen Berufsschultag in Würzburg zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt, nachdem er für den damaligen BV Würzburg bereits Mitglied des Hauptvorstands war. Wer Sauerwein kennt, kann sich vorstellen, dass er von Anfang an kein stummer Zaungast der Verbandspolitik war und bei der Auslegung des Vizepostens rasch ein eigenes Profil entwickelte, das allgemein anerkannt wurde.

Ganz an die Verbandsspitze gelangte er jedoch mit der Gründung des VLB im Jahre 1991. Zusammen mit dem späteren VDH-Vorsitzenden Berthold Schuler hatte er die Vereinigung der beiden Altverbände federführend vorbereitet. Zahlenmäßig verstärkt und mit neuem Profil begann mit dem Zusammenschluss eine neue Epoche der Verbandsarbeit, die Sauerweins Handschrift trug. Beim ersten VLB-Berufsbildungskongress in Erding wurde er durch die Delegiertenversammlung als Vorsitzender bestätigt. Zunächst galt es, die veränderte Verbandsstruktur bis hinein in die Ortsverbände zu tragen. Für alle Mitglieder ein neues, ein gemeinsames Verbandsbewusstsein zu schaffen, das war zunächst das Gebot der Stunde für den gerade aus der Taufe gehobenen VLB.

Beträchtlich erweiterte Aufgabenbereiche

Sauerwein war Landesvorsitzender bis 2004. Die Aufgabenbereiche einer Landesvertretung vom Format des VLB waren durch das Hinzukommen neuer Berufszweige erheblich in die Breite gegangen und forderten ganzen Einsatz. Mit Dynamik und bewundernswerter

Energie, aber auch mit dem ihm eigenen Charme gelang es Sauerwein, den gesamten Landesvorstand in die neue Ära „mitzunehmen“ und einen Interessenverband zu formen, an dem man in Fragen der beruflichen Bildung nicht mehr vorbei konnte. Dazu trugen insbesondere die mit viel Fingerspitzengefühl gepflegten Beziehungen zur Schulverwaltung, zu den Wirtschaftsverbänden und insbesondere zu den Fraktionen des Landtags und zur Staatsregierung bei.

Da die Gesamtpalette der damaligen bildungs- und standespolitischen Anliegen ohnehin nicht vollständig wiedergegeben werden kann, beschränken wir uns auf einige Schwerpunkte: Die Konzipierung der beruflichen Oberstufe stand z.B. an, sowie die Gründung von Berufsbildungs- und Kompetenzzentren. Einen hohen Zuwendungsbedarf hatten auch Fragen der berufsqualifizierenden Weiterbildung, der zweite Berufsschultag, die europaweite Anerkennung beruflicher Bildungsabschlüsse, die Schulentwicklung, die Lernortkooperation, die Reform beruflicher Abschlussprüfungen sowie die universitäre Lehrerbildung, welche zeitweise tatsächlich in Frage gestellt wurde. Wie gesagt, es ist nicht möglich alles aufzuzählen, was der VLB-Landesvorsitzenden in den 13 Jahren seiner Amtszeit alles auf der Agenda hatte.

In seinem Tätigkeitsbericht beim 7. VLB-Berufsbildungskongress 2004 konnte Hermann Sauerwein auf eine stattliche Erfolgsbilanz verweisen. Nach insgesamt 25 Jahren „an der Verbandssfront“ ließ er der nächsten Generation den Vortritt. Sein Rückzug bedeutete freilich nicht, sich „seinem“ Verband künftig versagen zu wollen: Bis heute widmet er sich mit großer Umsicht sowohl dem VLB-Bildungs- und Förderwerk als auch dem VLB-Verlag. Nach wie vor organisiert er schulpolitisch ausgerichtete Bildungsreisen und zeichnet verantwortlich für die im VLB-Verlag erscheinenden Veröffentlichungen. Für seine Verdienste um die berufliche Bildung erhielt er 2005 aus der Hand von Staatsministerin Monika Hohlmeir den Bayerischen Staatspreis für Unterricht und Kultus.

Gelungener Spagat zwischen den Ämtern

Für den Leiter eines großen Berufsbildungszentrums in Würzburg war die häufig nötige Präsenz in der Landeshauptstadt keine Selbstverständlichkeit. Doch Sauerwein meisterte den Spagat zwischen Schulleitung und Landesvorsitz ähnlich souverän wie einst Othmar Doleschal. Eine von Loyalität bestimmte Teamarbeit an seiner Schule und ein hohes Maß an persönlicher Flexibilität machten möglich, was Skeptiker einem Landesvorsitzenden aus dem hohen Norden des Freistaats zunächst nicht zgetraut hatten: Es lief ganz einfach, sowohl an der Franz-Oberthür-Schule als auch im Verband.

Hermann Sauerwein ist geborener Würzburger. Nach einer Lehre als Elektriker und dem Ingenieurstudium in seiner Heimatstadt, besuchte er das Berufspädagogische Institut und die TU in München. 1965 begann er seinen Dienst als sog. Lehramtsanwärter an der Würzburger Franz-Oberthür-Schule, der er schließlich sein ganzes Berufsleben hindurch treu blieb.

Jürgen Wunderlich als Laudator

Die Laudatio auf die beiden Jubilare hielt Jürgen Wunderlich. Er skizzierte nicht nur deren berufliche Werdegänge, sondern würdigte auch beider Erfolge und fasste schließlich zusammen: „Auf den von Ihnen geschaffenen Fundamenten können wir heute solide aufbauen“. An Othmar Doleschal gewandt, ergänzte er: „Als maßgeblicher Verbandsprotagonist haben Sie für die Jugend im Beruf und die Lehrkräfte an den beruflichen Schulen sehr sehr viel bewegt“.

Und Hermann Sauerwein? Ihn charakterisierte er mit einem „Original-Sauerwein-Zitat“ aus früherer Zeit: „Kleinmütigkeit und negatives Denken“, hatte der VLB-Vorsitzende dem Berufsstand einst zu bedenken gegeben, „trüben die Freude am Gestalten und zehren an der Gesundheit. Als Lehrer an beruflichen Schulen üben wir eine der verantwortungsvollsten und zukunftsorientiertesten Tätigkeiten aus, die diese Gesellschaft zu vergeben hat. Unsere Jugend braucht Optimismus und Perspektiven.“

Dies zu vermitteln gehört ebenso zu unserem Auftrag wie ein qualifizierter Unterricht“.

Ähnlich wie bei Fuchsberger

Für einen launigen Abschluss der Veranstaltung sorgte Othmar Doleschal, der sich auch im Namen von Hermann Sauerwein für die vom Verband ausgerichtete Geburtstagsfeier bedankte. „Über die 85 Lebensjahre könnte ich Ihnen ja viel erzählen“, ergänzte er, „doch barmherzig will ich darauf verzichten, weil Sie ja weitgehend bestqualifizierte Zeitzeugen sind“. Ohne seine sehr tüchtigen

Schul- und Verbandsmitarbeiter hätte er der beruflichen Bildung und ihren Lehrern nicht dienen können wie geschehen. Schließlich zitierte er Joachim Fuchsberger, der geschrieben habe*: „Ich stehe morgens auf, hole mir die Zeitung und schlage zuerst die Todesanzeigen auf. Und wenn ich da nicht drinstehe, ziehe ich mich an“. Seine, Doleschals, Morgenandacht beginne ähnlich. Große Heiterkeit zum Ausklang.

* Joachim Fuchsberger: „Alt werden ist nichts für Feiglinge“ Gütersloh 2013

Kreisverbände möglich sind. An dieser Stelle sei ganz ausdrücklich den Verantwortlichen für ihre wichtige und nutzbringende ehrenamtliche Verbandsarbeit gedankt, verbunden mit der Bitte, auch künftig mit gleichem Engagement die Tätigkeit der Kolleginnen und Kollegen zu unterstützen.

Arge FOS/BOS arbeitet an Weiterentwicklung

Die an der Beruflichen Oberschule vertretenen Lehrerverbände VLB, Philologenverband und Realschullehrerverband arbeiten in der Arge FOS/BOS zusammen, um den gemeinsamen Angelegenheiten der Beruflichen Oberschule abzustimmen und ihnen mehr Nachdruck verleihen zu können.

Die Arge FOS/BOS tagte Anfang Juni in Nürnberg. Die Vertreter der Verbände berichteten von einem Gespräch mit MdL Thomas Reiß, dem Sprecher für das berufliche Schulwesen in der CSU-Landtagsfraktion. Dabei ging es unter anderem um die schwierige Lehrerversorgung an den Beruflichen Oberschulen, um die Heraufsetzung der Notengrenze für den Eintritt in die FOS 13 von 2,8 auf 3,0, um die Ausweitung der FOS-Vorklassen usw. Wir wünschen uns, dass die vorgetragenen Themenkreise Eingang in die Parlamentsarbeit finden werden und die hohe Qualität der Arbeit an den Beruflichen Oberschulen gesichert und gesteigert werden kann.

Es ist gute Tradition, zu den Sitzungen der Arge FOS/BOS auch die Ministerialbeauftragten und den Leiter des Referates für die Berufliche Oberschule im Kultusministerium, MR Günter Liebl, einzuladen. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft erhielten von MR Günter Liebl aktuelle Informationen aus dem Kultusministerium. So wurde hinsichtlich der Personalversorgung der Schulen gerne zur Kenntnis genommen, dass für das Schuljahr 2014/15 neben der Sondermaßnahme für Masterabsolventen aus dem Metall- und Elektrobereich eine weitere Sondermaßnahme zur Nachqualifizierung von Realschullehrern mit der Fächerverbindung Mathematik/Physik eingerichtet wurde. Die Lehrerversorgung im MINT-Bereich bereitet den Beruflichen Oberschulen seit Jahren große

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„s‘ is wieder Sommer“ und – so kann man ergänzend hinzufügen – wieder neigt sich ein Schuljahr mit großen Schritten dem Ende zu. Für unsere Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen bringt diese Zeit eine Reihe von Verwaltungs- und Dokumentationsarbeiten mit sich. Schülerbögen wollen aktualisiert, Zeugnisse geschrieben, Abschlussveranstaltungen organisiert und erfolgreich durchgeführt sein, aber auch notwendige und Wegweisende Planungen für das neue Schuljahr finden in dieser Phase statt.

Der VLB bildet fort

Mit der jüngst organisierten VLB-Fortbildungsveranstaltung für den neuen Ausbildungsberuf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“ haben wir – so das einhellige Teilnehmerfeedback – ein-



mal mehr einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung und Vorbereitung unserer Kolleginnen und Kollegen auf das kommende Schuljahr geleistet (ausführliche Beiträge zu dieser Veranstaltung finden Sie auf den Seite 21 und 23 dieser Ausgabe). Dieses konkrete und gezielte Schulungsangebot ist – ebenso wie beispielsweise die seit vielen Jahren fest im Veranstaltungskalender des VLB verankerten Personalratsschulungen – Teil eines Dienstleistungspaketes, das wir als Standsvertretung der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen – jeweils bedarfsgerecht und aktuell – für interessierte Kolleginnen und Kollegen bereitstellen. Selbstverständlich erhalten VLB-Mitglieder Vorzugskonditionen, die allerdings erst durch unser Bildungs- und Förderwerk (BFW-VLB) und die großzügige Beteiligung unserer Bezirks- und

Sorge, der für das nächste Schuljahr prognostizierte weitere Anstieg der Schülerzahl lässt eine Verschärfung des Problems befürchten. Mit den Sondermaßnahmen können die Personallücken hoffentlich geschlossen werden. Seitens der Schulen wird die Information über die Benennung der Mitglieder der Lehrplankommissionen erwartet, die aufgrund der vollständigen Neukonzeption der Lehrpläne nach der neuen Stundentafel in großem Umfang ab September 2014 arbeiten werden. Nach Auskunft von MR Liebl werden die Mitglieder der Lehrplankommissionen demnächst benannt.

Europa zu Gast beim VLB

Ende Mai lud der VLB die Vertreter der beruflichen Lehrerverbände aus Österreich, der Schweiz und Baden-Württemberg zur 29. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer (Arge Alp) ins bayerische Memmingen ein. Im Gastgeberland Bayern informierten sich die Teilnehmer über aktuelle Entwicklungen und zentrale Themen in der Bildungspolitik sowohl auf nationaler wie europäischer Ebene. Zur beruflichen Bildung in Bayern referierte Ministerialdirigent German Denneborg. Auf der Basis von Impulsreferaten zu den Themen „Demografischer Wandel“, „Fachkräftemangel“ und „Inklusion“ diskutierten die Teilnehmer schließlich die Herausforderungen, Umsetzungsmöglichkeiten und Lösungsansätze für die beruflichen Schulen, jeweils aus länderspezifischer Sicht und vor dem Hintergrund einer gemeinsamen europäischen Bildungspolitik. Die Informationen, Ideen und Anregungen dieses wertvollen Austausches mit unseren Kolleginnen und Kollegen aus den Nachbarländern betrachten wir als motivierende Impulse für unsere Arbeit im GV. Für Abwechslung zwischen den Arbeitsphasen in Memmingen sorgte ein hervorragend gestaltetes Rahmenprogramm, das unseren Gästen die Möglichkeit bot, Bayern als Kulturland mit all seinen Facetten kennen zu lernen. Einen ausführlichen Bericht zur Veranstaltung finden Sie auf Seite ...

Im Fokus: Lehrerbildung

Lehrerverbandsarbeit kann nur erfolgreich sein, wenn die Interessen der Ver-

bandsmitglieder dem Dienstherrn gegenüber vorgetragen werden. Der Geschäftsführende Vorstand pflegt deshalb sehr engen Kontakt zu den einschlägigen Referaten im Kultusministerium. In der GV-Sitzung am 03.06.2014 war der Leiter des Referats für Lehrpersonal einschl. Aus- und Fortbildung, MR Claus Pommer, zu Gast und stand dem Vorstand Rede und Antwort. Und das so ausführlich, dass die weiteren Tagesordnungspunkte der GV-Sitzung nicht mehr angesprochen werden konnten. Aber wer würde schon „einen Ministerialen“ bremsen wollen, nur um sein Tagesgeschäft abwickeln zu können? Nein, vielmehr danken wir MR Pommer für das aufschlussreiche Gespräch und die Zeit, die er sich für uns nahm.

Immer wieder wird von Studienreferendaren vorgebracht, dass ihre Wünsche für den Ausbildungsort nicht berücksichtigt werden. Hierzu stellte Claus Pommer klar, dass das keinesfalls für die Wünsche im ersten Ausbildungsjahr gelten kann, denn diese werden nahezu vollständig erfüllt (98 %). Im zweiten Jahr der Ausbildung ist der Lehrbedarf der einzelnen Schulen für die Ortszuweisung maßgeblich, sodass nicht jeder Einsatzwunsch erfüllt werden kann. Aber auch hier wird versucht, die Wünsche der Studienreferendare mit den regionalen Erfordernissen abzustimmen.

Hinsichtlich der Studienfachwahl der Wirtschaftspädagogen gilt, dass einerseits ein Unterrichtsfach den Einsatz an der Schule erleichtert, andererseits aber werden in manchen Berufsfeldern von den Kammern sehr hohe Anforderungen an die schulische Ausbildung gestellt, die ein einschlägiges vertieftes Studium der Lehrkräfte notwendig machen. Hier könnte eine entsprechende Studienberatung an der Uni helfen.

Im Zusammenhang mit der Lehrerbildung berichtete Pommer, dass die Anzahl der Studienreferendare mit Beginn des Vorbereitungsdienstes im Februar zunimmt. Die damit einhergehende zunehmende Anzahl der Einstellungsbewerber im Februar führte dazu, dass zum Februar 2014 erstmals auch das Direktbewerbungsverfahren durchgeführt wurde.

Der für das Lehramt an beruflichen Schulen festzustellende Bewerbermangel in einigen Fächern bereitet dem VLB schon lange Sorgen, dem Kultusministerium nicht minder. MR Pommer erläuterte, dass aufgrund der Problemlage die bereits praktizierten besonderen Regelungen weitergeführt aber auch neue Sondermaßnahmen aufgelegt werden. Weitergeführt werden die Sondermaßnahmen für Masterabsolventen aus dem Metall- und Elektrobereich und für Bewerber mit der ersten Lehramtsprüfung für das Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Deutsch oder Englisch, die in das Referendariat für das Lehramt an beruflichen Schulen eintreten können. Ebenso werden weiterhin Notenboni für Mangelfächer gewährt. Neu ist eine Sondermaßnahme, in der fertig ausgebildete Realschullehrer mit den Fächern Mathematik und Physik für den Einsatz an der Beruflichen Oberschule nachqualifiziert werden. Umfang und Geltungsdauer der Sonderregelungen zeigen, dass es sich hier um ein tiefgreifendes Problem handelt. Das kann nach Ansicht des VLB nur gelöst werden, wenn eine langfristige Strategie entwickelt wird, die mehr Studenten für das Lehramt an beruflichen Schulen akquiriert und die Attraktivität des Arbeitsplatzes berufliche Schule herausstellt. Dafür werden wir uns als VLB einsetzen.

Dass dies dringend notwendig ist, wird untermauert vor dem Hintergrund, dass an den beruflichen Schulen ein überdurchschnittlicher struktureller Unterrichtsausfall zu verzeichnen ist. Das betrifft nicht nur Wahlfächer, die nicht eingerichtet werden, oder Klassenteilungen, die nicht vorgenommen werden, sondern das betrifft auch den Ausfall von Pflichtunterricht. Wenn das politisch erklärte Ziel, die Unterrichtsqualität zu sichern und zu verbessern, ernst gemeint ist, dann müssen dazu die Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dafür ist es an der Zeit.

MR Pommer wies darauf hin, dass im Sommer 2014 der erste Durchgang des Qualifizierungsaufstiegs von QE 3 nach QE 4 im Lehramt für berufliche Schulen beendet sein wird. Das ist erfreulich und seitens des VLB ist eine Weiterführung der Maßnahme wünschenswert.

Schlusspiff!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, für die Einen ist der Monat Juli – kalendarisch betrachtet – gerade einmal der Beginn der zweiten Halbzeit. Für die Lehrerinnen und Lehrer an unseren beruflichen Schulen gilt wohl eher: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“. So gesehen wünschen

wir Ihnen ein Spiel ohne Nachspielzeit und Elfmeterschießen, sowie eine erholsame Spielpause, in der Sie Zeit finden, um Kraft und Motivation für die neue „Spielzeit“ zu sammeln.

Klaus Vietzel/Pankraz Männlein

Bezirks- und Kreisverbände

BV Mittelfranken

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Auf überaus großes Interesse stieß die Mitgliederversammlung des Bezirks Mittelfranken mit Neuwahlen des Bezirksvorstandes. Horst Lochner, amtierender und wieder gewählter BV-Vorsitzender, griff verschiedene Hauptpunkte der Verbandsarbeit auf und konstatierte u. a., dass die beruflichen Schulen den allgemeinbildenden Schulen gleichgestellt werden müssten, v. a. die Teilungszahlen der Klassen betreffend: Mit einer Teilungszahl von 33 Schülern seien die beruflichen Schulen eindeutig im Nachteil. Auch fehlten an beruflichen Schulen die mobilen Reserven: Vertretungen

würden ausschließlich über das Kollegium geregelt. Als großes Plus in Bayern sieht Lochner die funktionslose Regelbeförderung bei einer entsprechenden Beurteilung und die Rücknahme der Arbeitszeiterhöhung von 42 auf 40 Stunden: Hier sei hervorragende Verbandsarbeit geleistet worden.

Neuwahlen

Einstimmig entlastet wurde der Vorstand des Bezirksverbandes im Anschluss an den Bericht des Schatzmeisters Volkmar Steffanides, dem eine vollständige, ordnungsgemäße und lückenlose Führung der Bücher im Zeitraum von Mai 2010 bis März 2014 von den Kassenprüfern Helmut Reindl und Bianca Eggebrecht bestätigt wurde.

Und so ist auch der bisherige BV-Vorstand einstimmig wieder gewählt wor-

den – auf zwei Jahre, wie Horst Lochner betonte, denn einzelne Vorstandsmitglieder möchten ihren Platz für jüngere Kollegen frei machen. Da in diesem Jahr der Berufsschulkongress in Erlangen stattfindet, möchte der Bezirksvorstand diesen optimal vorbereiten und durchführen.

Die 49 wahlberechtigten VLB-Mitglieder bestätigten jeweils einstimmig Horst Lochner als ihren Vorsitzenden, zu dessen Stellvertreterinnen wurden Andrea Holzinger und Doris Rutte gewählt. Schatzmeister bleibt Volkmar Steffanides, das Amt der Schriftführerin in den bewährten Händen von Maria Midendorf. Die Pensionistenvertreter sind Armin Ulbrich und Detlef-Lutz Pertek: Beide luden zum Pensionistenausflug nach Weissenburg ein. Hans Schwaiger, langjähriger Pensionistenvertreter, hatte sein Amt als stellvertretender Pensionistenvertreter zur Verfügung gestellt und wurde für sein langjähriges Wirken vom BV-Vorsitzenden geehrt.

Aktuelles aus der Verbandsarbeit

Wolfgang Lambl, stellvertretender Landesvorsitzender des VLB und Vertreter im Hauptpersonalrat am Kultusministerium berichtete aus der Arbeit des VLB und erläuterte u. a. die Beurteilungskriterien: Alle Lehrer, unabhängig vom Alter, und auch die Schulleiter würden beurteilt. Die Dauer des Betriebspraktikums sei mit Wirkung vom Novem-



Der wiedergewählte BV-Vorstand Mittelfranken mit den Pensionistenvertretern und einem Kassenprüfer.



Dank vom Bezirksvorsitzenden Horst Lochner an den stellvertretenden Pensionistenvertreter Hans Schwaiger.

ber 2013 auf 8 Tage beschränkt worden, um den Kollegen, die beispielsweise während der Pfingstferien (2 Feiertage: Pfingstmontag und Fronleichnam) ihr Praktikum ableisten wollen, in dieser Zeit ein vollständiges Praktikum ermöglichen zu können. Allerdings sei die Anrechnung für das Praktikum (1 Stunde oder 0,8 Stunden im höheren Dienst) noch nicht geklärt.

In Bayern hätten inzwischen 25 Schulen eine erweiterte Schulleitung eingeführt. Dies ergibt umgerechnet 14 zusätzliche Stellen durch Leitungszeiten, so Lambl: Die Mitarbeiter der erweiterten Schulleitung führen pro Jahr ein Mitarbeitergespräch und zwei Unterrichtsbesuche durch. Ziel sei die Beratung der Kollegen.

Er freue sich auf den Berufsbildungskongress in Erlangen am 21. und 22. November 2014, so Lambl, diese Begegnungen erinnerten an das Treffen in einer große Familie.

Wolfgang Lambl und Horst Lochner appellierten an die Mitglieder, Anträge für den Berufsbildungskongress zu formulieren und über die Kontaktlehrer an den Schulen weiterzuleiten – dies sei ein effektiver Weg, die Interessen der Kollegen angemessen zu vertreten.

Margit Schwandt



Dr. med. Dietrich Müller referierte über Burnoutgefahr im Lehrerberuf.

zin und Psychologe, Chefarzt an der Hochgratklinik Wolfsried bei Oberstau- fen zum Thema Lehrergesundheit und Burnout.

Aktuelles aus dem Verband

Nach der Begrüßung durch die Kreisvorsitzende Astrid Geiger ging der Bezirksvorsitzende von Schwaben, Klaus Halwatsch, auf die in Kürze stattfinden-

den HPR Wahlen ein und verwies auf die sehr gut aufgestellte schwäbische Liste. Beim Thema erweiterte Schulleitung konnten durch seine Ausführungen eine Reihe von offenen Fragen geklärt werden. Die Themen Öffnung der Wirtschaftsschule nach unten und die Einstellungssituation von Junglehrern wurden vom Bezirksvorsitzenden transparent angesprochen.

Die Kreisvorsitzende Astrid Geiger konnte stolz vermelden, dass im KV Allgäu jetzt 466 Kollegen im VLB organisiert sind. Dieser Mitgliederanstieg ist ihren Worten nach das Ergebnis von sehr guter Verbandsarbeit auf allen Ebenen, aber zuvorderst von gut funktionierenden und positiv für den Verband arbeitenden Kontaktkollegen an den Schulen. So konnte an allen berufsbildenden Schulen im Allgäu wieder ein Kontaktkollege installiert werden. Mit der Vorstellung der Delegierten für den VLB Berufsbildungskongress 2014 in Erlangen und der Veröffentlichung von zwei Anträgen an die Vertreterversammlung schloss die Kreisvorsitzende ihren Rechenschaftsbericht. Mit Alois Kornes hat der Kreisverband Allgäu einen sehr rührigen Seniorenvertreter. Dies wurde in seinem Bericht zur Seniorenarbeit deutlich. Von Vortragsveranstaltungen über Geburtstagsbesuche bis hin zur Versi-

KV Allgäu

Mitgliederversammlung, Ehrungen und Vortrag zu Burnout

Die Kreisvorstandschaft lud ihre Mitglieder zur diesjährigen Mitgliederversammlung nach Kempten/Betzigau ein. Eine erfreulich große Anzahl von Aktiven, wie auch im Ruhestand befindlicher Kollegen nahm auch in diesem Jahr die Gelegenheit wahr, sich über aktuelle Verbandsthemen zu informieren und sich im Kreise der Kollegen auszutauschen. In diesem Jahr war der Höhepunkt der Versammlung ein Vortrag von Dr. med. Dietrich Müller, Facharzt für Psychosomatische Medi-



Bezirks- und Kreisvorsitzende freuen sich über langjährige Mitgliedschaften und danken den Geehrten für ihre Verbundenheit zum VLB.

cherungsberatung reicht sein vielfältiges Arbeitsfeld.

Burnout im Lehrerberuf

Nach der Entlastung der Vorstandschaft stand der Höhepunkt der Mitgliederversammlung an. Dr. Dietrich Müller zeigte anhand von Praxisfällen auf, wie Burnout speziell im Lehrerberuf jeden Kollegen treffen kann. Zentraler Punkt seines Vortrags war die Aussage: „Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst ist die beste Prophylaxe gegen eine unerwartete Burnout Erkrankung“. Anerkennung, Wertschätzung, ausgeglichene Lebensführung und positives Denken sind in diesem Zusammenhang ganz wichtige Bausteine einer Burnout Prophylaxe. Eine praktische Meditationsübung mit allen Anwesenden ergänzte diesen hörenswerten Vortrag.

Ehrungen

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen standen die Ehrungen langjähriger Verbandsmitglieder auf der Tagesordnung. In souveräner und kurzweiliger Art nahmen der Bezirksvorsitzende Klaus Hlawatsch und die beiden Kreisvorsitzenden Astrid Geiger und Josef Kraft die Ehrungen vor. Besonders erfreulich war, dass zwei Verbandsmitglieder für 65 Jahre Mitgliedschaft im VLB und ein Mitglied für 50 Jahre Verbandstreue geehrt werden konnte. Als Anerkennung für diese langjährige Mitgliedschaft erhielten alle Geehrten eine Urkunde und ein Geschenk des Kreisverbandes Allgäu. Geehrt wurden:

für 65-jährige Mitgliedschaft:

Ilse Schöner, Fuchstal und Charlotte Zimmermann, Bad Wörishofen

für 50-jährige Mitgliedschaft:

Friedrich Arlt, Lindau

für 40-jährige Mitgliedschaft:

Günther Schmid, Memmingen, Ernst Morhardt, Buxheim und Hans-Peter Gneiser, Egg

für 30-jährige Mitgliedschaft:

Anton Waldmann, Wiggensbach, Marianne Steinhäuser, Immenstadt, Ursula Seidel, Tussenhausen, Peter Rommel,

Langenargen, Alois Meininger, Sigmarszell, Franz Liebgott, Sulzberg, Erwin Krombholz, Ruderatshofen, Johannes Haslach, Immenstadt, Karl Geller Mindelheim, Albert Frey, Lindau, Georg Brenauer, Steinegaden, Ulrich Berg, Oberstaufer, Christl Amann Lindau und Ortwin Adam, Mittelberg

für 25-jährige Mitgliedschaft:

Gerda Kössel, Immenstadt, Claudia Stöckl, Betzigau, Franz-Josef Schild, Dietmannsried, Gottlieb Klöpf, Immenstadt und Friedolin Buhl, Sonthofen

Josef Kraft

Kreisverband Donau-Wald

Kreisversammlung auf dem Bogenberg

Der Kreisverband Donau-Wald, der die Berufsschulstandorte (einschließlich FOS/BOS) Straubing, Bogen, Deggendorf und Regen/Zwiesel umfasst, lud kürzlich zur Kreishauptversammlung in das „Gasthaus zur schönen Aussicht“ auf dem Bogenberg ein. Ein Kurzreferat des Stellvertretenden Landesvorsitzenden Christian Wagner (BS I Deggendorf) zu

aktuellen Verbandsproblemen und ein Überblick über die Beamtenversorgung standen dabei auf dem Programm. Außerdem wurden langjährige Mitglieder geehrt.

Begrüßung

Kreisvorsitzender Wilhelm Stelzl (BS II Straubing) zeigte sich erfreut darüber, dass sich zur Jahresversammlung eine Vielzahl des über 260 Mitglieder starken Kreisverbandes aus den beruflichen Schulen eingefunden hatten, darunter auch Schulleiter, Stellvertreter und im Ruhestand befindliche Kolleginnen und Kollegen. Stelzl wies auf organisatorische Änderungen im Kreisverband zum Schulhalbjahr hin. Danach übernimmt der Kollege Helmut Winkler ab sofort die Funktion des Kontaktkollegen an der BS II Deggendorf und Christoph Schneider ist der neue Kontaktkollege an der Wirtschaftsschule Deggendorf.

Aktuelles aus der Verbandsarbeit

„Die Versorgung mit Lehrkräften an den beruflichen Schulen ist nach wie vor nicht so, wie wir uns das wünschen, deshalb wird dieses Thema auch bei den diesjährigen Gesprächen mit dem Kultusministerium wieder ganz oben auf der Agenda stehen“, stellte der Stellvertretende Landesvorsitzende Christi-



Das Bild zeigt die geehrten Mitglieder, zusammen mit KV Wilhelm Stelzl (ganz links) und Stellvert. Landesvorsitzenden Christian Wagner (ganz rechts), dazwischen (von links) Aloisia Dirscherl, Reinhard Zinner, Erwin Donnerbauer, Michael Fuchs, Udo Hartthaler, Bernd Faltermeier und Max Pellkofer.

an Wagner zu Beginn seiner Ausführungen zu aktuellen Themen fest. Die Schülerzahlen seien an den Fachoberschulen im laufenden Schuljahr um 5 % gestiegen, in den FOS 11-Eingangsklassen sogar um über 10%. Deshalb sei die Forderung des VLB nach 300 Lehrerstellen mehr für die beruflichen Schulen in Bayern keine pädagogische Wunschvorstellung, sondern „ist Ausdruck der Realität und lässt sich mit harten Fakten belegen“, so Wagner. An den staatlichen Berufsschulen ergäbe sich zwar ein minimaler Rückgang von knapp 1%. Dem stehe allerdings ein struktureller Unterrichtsausfall von zirka 3.000 Wochenstunden, was etwa 123 Lehrerstellen entspricht, entgegen. „Vor den Landtagswahlen haben allen Parteien versprochen, die demografische Rendite bei den Schulen zu belassen. Das fordern wir jetzt ein!“, zeigte sich Wagner kämpferisch. Mit Hinweis auf die Verhältnisse bei den europäischen Nachbarn mit teilweise zweistelligen Arbeitslosenquoten bei den Jugendlichen, stellte Wagner die Bedeutung einer qualifizierten Bildung im dualen System für die heimische Wirtschaft nochmals deutlich heraus. Den politischen Zielen müssen auch die finanziellen Mittel folgen, sonst würden wir unser anerkannt hohes Qualitätsniveau nicht halten können, prophezeite Christian Wagner am Schluss seiner Ausführungen.

Beamtenversorgung

Amtsleiterin Gerlinde Woppmann vom Landesamt der Finanzen München, Referat Versorgung, erläuterte den interessierten Lehrkräften anschließend die Grundzüge der Beamtenversorgung in Bayern an Hand von zahlreichen Beispielen.

Mitgliederehrung

Nach einer kurzen Diskussion zu den angesprochenen Themen wandte sich Kreisvorsitzender Stelzl den Kolleginnen und Kollegen zu, die seit mehr als 30 Jahren dem VLB die Treue halten. Geehrt wurden mit einer die Worte „motivieren, mitgestalten, mitentscheiden“ tragenden Urkunde und einer Flasche auserlesenen Weines: Für 30 Jahre Mitgliedschaft Erwin Donnerbauer (Glas-

fachschule Zwiesel), Bernhard Faltermeier (BS I Deggendorf), Reinhard Zinner (BS I Straubing); für 40 Jahre Michael Fuchs (BS I Straubing); für 45 Jahre Udo Hartthaler (BS II Straubing); für 50 Jahre Max Pellkofer (BS I Straubing); für 55 Jahre Aloisia Dirscherl (BS III Straubing).

Wilhelm Stelzl

KV Oberbayern-Südwest

HPR Wolfgang Lambl in Garmisch-Partenkirchen

Am 5. Mai kam unser Hauptpersonalrat und stellvertretender Landesvorsitzender des VLB, Wolfgang Lambl, auf Einladung des Personalrates der Berufsschule und des VLB-Kontaktkollegen Rainer Kraus nach Garmisch-Partenkirchen an das dortige berufliche Schulzentrum.

Im Anschluss an die Personalversammlung, in der Wolfgang Lambl über die Themen „erweiterte Schulleitung“, „Beurteilung“, „FubSch“ und „ErbSch“ referierte, fand eine Veranstaltung für VLB-Mitglieder und Gäste statt.

Hier informierte Lambl über die Strukturen des Verbandes und über aktuelle Themen der Verbandsarbeit.

Danach ging Wolfgang Lambl ausführlich auf Fragen der Teilnehmer ein.

Diese bezogen sich auf:

- > Vorgehensweisen bei Personalüberhang an einer Schule
- > Vereinbarkeit des Personalratsamtes mit anderen Aufgaben
- > Lehrerunterrichtszeiterfassung/Behandlung von Vertretungsstunden
- > Standpunkt des Verbandes zur Zukunft der Wirtschaftsschule
- > Stand der Klage zur altersdiskriminierenden Stufenzuordnung
- > Auswirkung eines Sabbatjahres auf die Beförderung und Pension

Die Verbandsmitglieder zeigten sich hochzufrieden über die zahlreichen, detaillierten und fachkompetent vorgetragenen Informationen und Hilfestellungen des Hauptpersonalrates.

Silvia Kraus

Fachgruppen

FG Sozialkunde

Jahrestreffen

Handlungsorientierung in der Sozialkunde war das Hauptthema beim jährlichen Arbeitstreffen der Fachgruppe Anfang Mai in München. Dabei ging es im Schwerpunkt um die Umsetzung



Wolfgang Lambl (links) im Vorbereitungsgespräch mit dem Garmischer Kontaktkollegen Rainer Kraus.



Die aktuellen Bezirksvertreter in der Fachgruppe heißen (von links) Georg Klein (Ndb.), Gustav Fuchs, Gerhard Binder (Mfr.), Josef Kraft (Schw.), Norbert Dillig (Ofr.), Gertrud Knoll (München), Max-Peter Neumann (Opf.), Petra Ottensardt (Obb.), Peter Lindacher (Ufr.). Nicht auf dem Foto Simone Aslanidis (Ufr.).

von Handlungsoptionen und mögliche Handlungsprodukte. Neben der Arbeitskreisplanung für den kommenden Berufsbildungskongress in Erlangen standen auch zwei Personalien auf der Tagesordnung. In der Fachgruppenleitung wurden Peter Lindacher und Stellvertreter Max-Peter Neumann bestätigt. Außerdem verabschiedete die Fachgruppe

ihr langjähriges Mitglied Gustav Fuchs, der zum Ende des Schuljahres in den verdienten Ruhestand wechselt.

In seine Fußstapfen tritt Georg Klein. Mit ihm wird der Bezirk Niederbayern nach wie vor kontinuierlich in der Fachgruppe vertreten – und auch der Altersdurchschnitt ein klein wenig gesenkt.

Peter Lindacher

Personalien

Wir gratulieren im August ...

... zum 94. Geburtstag

Neumaier, Engelbert, 28.08.
87629 Füssen, KV Allgäu

... zum 93. Geburtstag

Kielmann, Erika, 12.08.
90451 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord
Sadowsky, Walter, 17.08.
91522 Ansbach,
KV Mittelfranken-Süd

... zum 89. Geburtstag

Herrlein, Alois, 20.08.
93179 Brennberg, KV Donau-Wald
Rauh, Ludwig, 23.08.
95028 Hof, KV Oberfranken-Nordost
Ponn, Bartl, 24.08.
83471 Berchtesgaden,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Süß, Wilhelm, 31.08.
81735 München, BV München

... zum 88. Geburtstag

Sailer, Maria, 12.08.
89407 Dillingen, KV Nordschwaben
Ippisch, Hermann, 16.08.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf

... zum 87. Geburtstag

Nikol, Harald, 05.08.
95447 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz
Huber, Klara, 19.08.
83365 Nußdorf,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 86. Geburtstag

Gebhardt, Robert, 29.08.
97084 Würzburg, KV Würzburg

... zum 85. Geburtstag

Gschneidinger, Siegfried, 08.08.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt

Sing, Johann, 23.08.

6381 Krumbach, KV Nordschwaben

... zum 84. Geburtstag

Kuchler, Franz, 12.08.
93051 Regensburg, KV Regensburg
Denzler, Ursula, 17.08.
96138 Burgebrach, KV Bamberg-Forchheim
Lörtzer, Karl, 20.08.
90425 Nürnberg, KV Nürnberg
Steiner, Inge, 23.08.
92237 Sulzbach-Rosenberg,
KV Amberg-Sulzbach

... zum 83. Geburtstag

Herrmann, Hans, 09.08.
82398 Polling, KV Landshut
Zeiler, Eberhard, 10.08.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Götz, Luise, 23.08.
97318 Kitzingen, KV Würzburg
Baur, Robert, 31.08.
86899 Landsberg, KV Oberbayern-Südwest

... zum 82. Geburtstag

Hilner, Konrad, 13.08.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Engel, Adolf, 14.08.
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest
Reisert, Hans-Klaus, 18.08.
97276 Margetshöchheim, KV Würzburg

... zum 81. Geburtstag

Scharvogel, Maria, 02.08.
97318 Kitzingen Reppendorf, KV Würzburg
Fischer, Peter, 05.08.
90574 Roßtal, KV Mittelfranken-Nord
Metzner, Reinhard, 08.08.
83059 Kolbermoor, KV Rosenheim-Miesbach
Aulwurm, Reinhold, 09.08.
97488 Stadtlauringen, KV Main-Rhön
Hergesell, Manfred, 13.08.
83457 Bayrisch Gmain, KV Niederbayern-Ost
Stößel, Georg, 16.08.
91074 Herzogenaurach, KV Mittelfranken-Nord
Pontz, Peter, 16.08.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost
Schlebusch, Johanna, 27.08.
93049 Regensburg, KV Mittelfranken-Nord
Reutter, Klaus, 28.08.
85057 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest

... zum 80. Geburtstag

Baierl, Waltraud, 23.08.3
94107 Untergriesbach, KV Niederbayern-Ost

Kneuer, Roman, 26.08.
97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön
Wagner, Konrad, 20.08.
86163 Augsburg, KV Augsburg
Wilhelm, Konrad, 31.08.
86845 Großaitingen,
KV Nordschwaben

... zum 75. Geburtstag

Fend, Maria, 15.08.
87435 Kempten, KV Augsburg
Grimm, Dieter, 17.08.
90408 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord
Grüner, Hermann, 08.08.
82467 Garmisch-Partenkirchen,
KV Oberbayern-Südwest
Kaminsky, Wilhelm, 19.08.
82347 Bernried, KV Oberbayern-Südwest
Karl, Brunhilde, 04.08.
97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön
Lehnfeld, Peter, 07.08.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf
Sy, Erika, 24.08.
90473 Nürnberg, KV Nürnberg
Trautner, Maria, 14.08.
84030 Ergolding, KV Landshut
Weis, Hermann, 29.08.
83471 Schönau,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 70. Geburtstag

Deseive, Eurosia, 12.08.
87665 Mauerstetten, KV Allgäu
Gelbrich, Dieter, 16.08.
95032 Hof, KV Oberfranken-Nordost
Gruber, Josef, 12.08.
86399 Bobingen, KV Augsburg
Kassing, Georg, 09.08.
63920 Großheubach, KV Untermain
Stamm, Marianne, 21.08.
85411 Hohenkammer, KV Oberbayern-Nordwest
Wagner, Hans-Georg, 09.08.
80639 München, KV Nordschwaben



... zum 65. Geburtstag

Dreyer, Hans-Joachim, 18.08.
95152 Selbitz, KV Oberfranken-Nordost
Fritsch, Alfred, 02.08.
97503 Gaedheim, KV Main-Rhön
Hackenberg, Rudolf, 10.08.
86179 Augsburg, KV Augsburg
Ilg, Anton, 18.08.
91443 Scheinfeld, KV Würzburg
Knaller, Ludwig, 29.08.4
85609 Aschheim, BV München
Kraus, Josef, 04.08.
84030 Ergolding, KV Landshut
Kretschmer, Reinhard, 18.08.
92237 Sulzbach-Rosenberg, KV Amberg-Sulzbach

Leble, Michael Josef, 30.08.
89415 Lauingen, KV Nordschwaben
Leidecker, Josefa, 24.08.
94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost
Merzbacher, Andreas, 31.08.
96163 Gundelsheim,
KV Bamberg-Forchheim
Pelz, Günther, 29.08.
96450 Coburg, KV Oberfranken-Nordwest
Rohleder, Margareta, 31.08.
97262 Hausen/Sulzwiesen, KV Würzburg
Schammann, Norbert, 17.08.
90439 Nürnberg, KV Nürnberg
Siebert, Anne, 31.08.
94034 Passau, KV Niederbayern-Ost
Wenger, Helmut, 08.08.
86633 Neuburg, KV Oberbayern-Nordwest

... zum 60. Geburtstag

Buhl, Fridolin, 18.08.
87527 Sonthofen-Bergshofen, KV Allgäu
Dehmel, Wolfgang, 18.08.
81245 München, BV München
Diller, Johann, 16.08.
80939 München, BV München
Doser, Gerd, 06.08.
86874 Tussenhausen, KV Allgäu
Grohmann, Rudolf, 06.08.
63911 Klingenberg, KV Untermain

 REISEDIENST NATURFREUNDE GMBH 	
Rieger, Wittelsbacherstr. 31, 85051 Ingolstadt, Tel: 0841/71144, Fax: 0841/77686, Frühzeitige Anmeldung wegen Flugreservierung erbeten. Die Mitgliederpreise gelten auch für Ehepartner!	
Termine	Reisen 2014/2015 Preis für VLB ab
22.08.14 bis 31.08.14	BELLARIA: Busfahrt ab/bis IN an die Adria ins strandnahe Hotel mit Halb- bzw. Ganztagesausflügen, Übernachtung mit VP 579,00 €
26.08.14 bis 03.09.14	GRIECHENLAND: Aegean ab MUC, Kultur- und Wanderreise auf Samos - Patmos - Kos, HP in guten Hotels, RL: Evangelos 1.348,00 €
27.08.14 bis 03.09.14	ITALIEN -APULIEN: Air Dolomiti ab MUC: Brindisi, Bari, Castellana, Castel del Monte, Alberobello, Lecce, Ü/HP im guten Hotel 1.248,00 €
01.09.14 bis 11.09.14	USBEKISTAN: Uzbekistan Air ab FRA: Taschkent, Urgench, Buchara, Samarkand, Schachrisabs, HP in guten Hotels 1.698,00 €
07.10.14 bis 23.10.14	PERU: Iberia ab MUC/FRA: Lima, Arequipa, Colca Tal, Puno, Titicaca-See, Cuzco, Machu Picchu, Ü/F in guten Hotels, 10 Essen 3.298,00 €
25.10.14 bis 01.11.14	ANDALUSIEN: Lufthansa ab MUC/FRA: Malaga, Gradara, Córdoba, Sevilla, Ronda, Ü/HP in guten Hotels 1.298,00 €
25.10.14 bis 02.11.14	HERZEN INDIENS: Lufthansa ab MUC/FRA: Delhi, Agra, Taj Mahal, Gwalior, Varanasi, Übernachtung HP in guten Hotels 1.698,00 €
26.10.14 bis 30.10.14	LISSABON: Lufthansa ab MUC: Stadtbesichtigung Lissabon, Obidos, Fatima, Nazaré, Queluz, 4 Ü/F im zentralen Hotel 948,00 €
26.10.14 bis 30.10.14	ISTANBUL: Lufthansa ab MUC: Städtereise mit umfangreichem Programm, Übernachtung mit HP im zentralen Stadthotel 748,00 €
28.10.14 bis 01.11.14	BARCELONA: Linienflug mit Lufthansa ab MUC, Stadtrundfahrt, Tarragona, Montserrat, Manresa, Ü/F, 1 x HP, zentrales Hotel 848,00 €
29.10.14 bis 02.11.14	GRIECHENLAND: Lufthansa ab MUC, Athen, Delfi, Olympia, Korinth, Mykene, Epidaurus, HP, gute Hotels, RL Evangelos 798,00 €
03.11.14 bis 13.11.14	USBEKISTAN: Uzbekistan Air ab FRA: Taschkent, Urgench, Buchara, Samarkand, Schachrisabs, HP in guten Hotels 1.698,00 €
08.11.14 bis 15.11.14	JORDANIEN: Royal Jordanian ab MUC/FRA: Amman, Madaba, Totes Meer, Petra, Wadi Rum, Aqaba, HP in guten Hotels 1.398,00 €
26.12.14 bis 04.01.15	OMAN: Oman Air ab MUC, Neue Route: Muskat, Ibr, Nizwa, Tanuf, Jabal Akhdar, Salalah, Ubar, Inlandsflug, HP in guten Hotels 2.398,00 €
27.12.14 bis 03.01.15	ISRAEL: Lufthansa ab MUC, Tel Aviv, Galiläa, Nazareth, See Genezareth, Jerusalem, Bethlehem, Totes Meer, HP, gute Hotels 1.398,00 €
28.12.14 bis 09.01.15	ÄTHIOPIEN: Ethiopian Airlines ab FRA, Addis Abeba, Gondar, Axum, Lalibela, Rift Valley, meist HP, 4 Inlandsflüge 2.298,00 €
WINTER 2014/2015: Marokko 8 Tg, FRÜHJAHR 15: Jordanien 8 Tg, Emirate 7 Tg, Oman 10 Tg, Israel 8 Tg, Mexiko 14 Tg, Argentinien 17 Tg, Nepal 15 Tg, Tansania 13 Tg	
Ausführliche Reiseverläufe und Anmeldung unter: www.naturfreunde-reisen.de	

Hahnemann, Friedrich, 26.08.

86866 Mickhausen, KV Augsburg

Hausmann, Horst, 15.08.

90522 Oberasbach, KV Mittelfranken-Nord

Hensold, Waltraud, 17.08.

91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd

Matheis-Kufner, Johanna, 30.08.

86899 Landsberg, KV Oberbayern-Südwest

Mehringer, Thomas, 21.08.

95030 Hof, KV Oberfranken-Nordost

Meinzinger, Alois, 10.08.

88138 Sigmarszell, KV Allgäu

Pabst, Josef, 01.08.

81679 München, BV München

Pecher, Alois, 01.08.

92660 Neustadt, KV Oberpfalz-Nord

Spiegel, Ursula, 26.08.

91413 Neustadt, KV Mittelfranken-Nord

Weigel, Michael, 05.08.

88175 Scheidegg, KV Allgäu

Zeller, Hermann, 16.08.

86150 Augsburg, KV Augsburg

Wir gratulieren im September ...

... zum 97. Geburtstag

Schwipps-Adomat, Ingrid, 13.09.

90762 Fürth, KV Mittelfranken-Nord

... zum 96. Geburtstag

Mayer, Helmut, 14.09.

97078 Würzburg, KV Würzburg

... zum 94. Geburtstag

Langer, Arnold, 22.09.

97209 Veitshöchheim, KV Würzburg

... zum 93. Geburtstag

Durst, Hermann, 03.09.

87668 Rieden-Zellerberg, BV München

Pirkd, Eleonore, 30.09.

84130 Dingolfing, KV Landshut

... zum 92. Geburtstag

Grolig, Ingeborg, 02.09.

87634 Obergünzburg, KV Allgäu

Kellner, Martin, 15.09.

80939 München, BV München

... zum 89. Geburtstag

Bruha, Dagmar, 17.09.

CZ-35491 Lazne Kynzvalt,

KV Untermain

Fink, Friedrich, 24.09.

93183 Kallmünz, KV Regensburg

Scherm, Walter, 29.09.

85055 Ingolstadt,

KV Oberbayern-Nordwest

... zum 88. Geburtstag

Schäffler, Friedrich, 01.09.

87544 Blaichach, KV Allgäu

Schmid, Agathe, 03.09.

87600 Kaufbeuren, KV Allgäu

... zum 87. Geburtstag

Holzmann, Gebhard, 03.09.

83024 Rosenheim,

KV Rosenheim-Miesbach

Miller, Willi, 21.09.

90480 Nürnberg, KV Oberfranken-Nordost



Besser gesund vorgesorgt als krank vor Sorge.



BONUS CARE-BA – die private Krankenversicherung für Beamtenanwärter.

- Immer passend: die individuelle Absicherung zur Beihilfe
- Starke Leistung: Zweibettzimmer mit Chefarztbehandlung
- Einfach optimal: die Ausstattung mit modernen Hilfsmitteln
- Selbstverständlich inklusive: Kieferorthopädie und Zahnersatz
- Geld zurück – bis zu 6 Monatsbeiträgen



Jetzt informieren!
Tel.: 089-5459500

Ihr Vorsorgespezialist vor Ort berät Sie gerne:
Micha Schubert, Münchner Str. 1, 85609 Aschheim
Telefon: 089-5459500, schubert.micha@mv-adp.de

Ein starker Partner:
MV MÜNCHENER VEREIN
VERSICHERUNGSGRUPPE
Der Generationen-Versicherer

ÖDMV
Mein Versorgungswerk e.V.
für den Öffentlichen Dienst

Unsere Stärke für Ihre Zukunft

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an
beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)
im VLB Verlag e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de
E-Mail: info@vlb-bayern.de

REDAKTION

Martin Ruf
Nussbaumweg 9
97084 Würzburg
E-Mail: ruf@vlb-bayern.de
Tel.: 09 31/66 14 15
Fax: 09 31/6 60 72 91

ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de
Geschäftsstelle des VLB Verlages e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München

DRUCK

Schleunungsdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Telefon: 0 93 91/6 00 50

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor
Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung
durch die Redaktion als angenommen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte
übernehmen wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich nicht
mit der Meinung des Herausgebers und
der Redaktion decken.

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumen-
tationsdienst der Ständigen Konferenz der
Kultusminister der Länder, im Dokumen-
tationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK
und im Dokumentationsring DOPAED
bibliographisch nachgewiesen.
ISSN Nr. 1867-9161

... zum 86. Geburtstag

Feldl, Maria, 05.09.
94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost
Zinterer, Max, 08.09.
86316 Friedberg, KV Augsburg
Dersch, Ludwig, 15.09.
85356 Freising, KV Oberbayern-Nordwest
Kühn, Joachim, 18.09.
82393 Iffeldorf, KV Oberbayern-Südwest

... zum 85. Geburtstag

Blucha, Ernst, 22.09.2
83026 Rosenheim,
KV Rosenheim-Miesbach

... zum 84. Geburtstag

Wurdack, Hans, 18.09.
92526 Oberviechtach, KV Schwandorf

... zum 83. Geburtstag

Beer, Erich, 13.09.
92224 Amberg, KV Amberg-Sulzbach
Schmidt, Franz, 17.09.
86356 Neusäß, KV Augsburg
Poller, Johannes, 20.09.
96317 Kronach,
KV Oberfranken-Nordwest
Lankes sen., Anton, 21.09.
93466 Chamerau, KV Cham
Kohl, Leonore, 25.09.
81377 München, BV München
von Hugo, Bernd, 29.09.
97082 Würzburg, KV Würzburg

... zum 82. Geburtstag

Thoma, Ludwig, 02.09.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt
Weileder, Ilse, 18.09.
94099 Sulzbach/Inn, KV Niederbayern-Ost
Hagn, Hans, 25.09.
92637 Weiden, KV Oberpfalz Nord
Schmidt, Hans Theo, 29.09.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim

... zum 81. Geburtstag

Scheuernstuhl, Erich, 02.09.
95448 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz
Schuieler, Wolfgang, 06.09.
93444 Bad Kötzing, KV Cham
Zentlein, Hubert, 28.09.
97199 Ochsenfurt, KV Würzburg

... zum 80. Geburtstag

Hertel, Manfred, 12.09.
83435 Bad Reichenhall.
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Müller, Manfred, 08.09.
88662 Überlingen, KV Allgäu
Oest, Bodo, 14.09.
83229 Aschau, BV München
Rennings, Marlene, 26.09.
80639 München, KV Nordschwaben
Schnabel, Wiltrut, 24.09.
90489 Nürnberg, KV Nürnberg

... zum 75. Geburtstag

Albertz, Joachim, 02.09.
95213 Münchberg, KV Oberfranken-Nordost
Blaschke, Karl, 07.09.
86899 Landsberg, BV München
Christ, Edeltraud, 10.09.
86517 Wehringen, KV Augsburg
Fischer, Rosa, 11.09.
83714 Miesbach,
KV Rosenheim-Miesbach
Maier, Andreas, 08.09.
84172 Buch am Erlbach,
KV Oberbayern-Nordwest
Mengele, Gerhard, 21.09.
83646 Bad Tölz, KV Oberbayern-Südwest
Mergl, Manfred, 13.09.
97475 Zeil, KV Main-Rhön
Möhring, Annemarie, 17.09.
90537 Feucht, KV Nürnberg
Raps, Dr. phil, Eduard, 21.09.
95519 Vorbach, KV Oberpfalz-Nord
Rombach, Guido, 19.09.
84178 Kröning, KV Landshut
Schütz, Roland, 01.09.
91180 Heideck, KV Mittelfranken-Süd

... zum 70. Geburtstag

Kleinmann, Dieter, 21.09.
3049 Regensburg, KV Regensburg
Köhler, Hansjörg, 21.09.
86157 Augsburg, KV Augsburg
Lechner, Konrad, 11.09.
81247 München BV München
Scholz, Hans, 23.09.
86529 Schrobenhausen-Mühlried,
KV Oberbayern-Nordwest
Schübel, Helmut, 10.09.
91301 Forchheim, KV Bamberg-Forchheim

... zum 65. Geburtstag

Francken, Doris, 30.09.
83700 Rottach-Egern,
KV Rosenheim-Miesbach
Funke, Ulrich, 10.09.
95030 Hof, KV Oberfranken-Nordost
Kranzfelder, Agnes, 07.09.
97209 Veitshöchheim, KV Würzburg

Käfler, Hans, 02.09.
94032 Passau, KV Niederbayern-Ost

Miller, Franziska, 17.09.
86609 Donauwörth, KV Nordschwaben

Rehm, Dr., Angelika, 15.09.
63801 Kleinostheim, KV Untermain

Rittweger, Christel, 26.09.
87600 Kaufbeuren, KV Allgäu

Stadler, Wilhelm, 28.09.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost

... zum 60. Geburtstag

Batscheider, Hans-Joachim, 30.09.
96049 Bamberg, KV Mittelfranken-Nord

Bergmann, Rudolf, 22.09.
80689 München, BV München

Dootz, Helmut, 05.09.
89415 Lauingen, KV Nordschwaben

Eirich, Ingeborg, 20.09.
97502 Euerbach, KV Main-Rhön

Grünfelder, Wolfgang, 27.09.
97199 Ochsenfurt, KV Würzburg

Huber, Peter, 17.09.
85452 Eichenried, BV München

Lebold, Klaus, 19.09.
89275 Elchingen, KV Nordschwaben

Leinfelder, Harald, 26.09.
89077 Ulm, KV Nordschwaben

Meier, Doris, 13.09.
97204 Höchberg, KV Oberpfalz-Nord

Mihl, Liane, 18.09.
92681 Erbdorf, KV Oberpfalz-Nord

Nägerl, Rudolf, 06.09.
92224 Amberg, KV Schwandorf

Oswald, Clemens, 04.09.
86163 Augsburg, KV Augsburg

Ott, Karl Alois, 02.09.
83416 Saaldorf-Surheim,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Riedl-Balk, Gabriele, 04.09.
92665 Altenstadt/Waldnaab, KV Oberpfalz-Nord

Scheller, Adolf, 29.09.
97262 Hausen, KV Würzburg

Scherm, Konrad, 18.09.
92431 Neunburg, KV Schwandorf

Schönweiß, Reinhard, 14.09.
63808 Haibach, KV Untermain

Zipfel, Hans-Ulrich, 11.09.
97084 Würzburg, KV Würzburg

Nachträglich gratulieren wir ...

... zum 81. Geburtstag

Abletshauser, Friedrich, 02.07.
80687 München, BV München

Gröber, Getrude, 05.07.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf

Staiger, Walter, 05.07.
85540 Haar, BV München

Sewald, Anton, 06.07.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd

Rudolf, Adolf, 09.07.
63773 Goldbach, KV Untermain

In den Ruhestand sind gegangen ...

Adam, Luise, KV Oberbayern-Südwest

Berndt, Harald, BV München

Meier, Josef,
KV Traunstein-Berchtesgadener-Land

Wir trauern um ...

Förster, Helfried (86),
KV Oberfranken-Nordwest

Knyrim, Robert (83), BV München

Kohl, Ernestine (79), KV Rosenheim-Miesbach

Kraus, Inge (69), KV Cham

Plank, Karl (89), KV Neumarkt

Rockinger, Elisabeth (94),
KV Rosenheim-Miesbach

Autorenverzeichnis

Glunde, Bettina
TUM, Arcisstraße 21, 80333 München,
Tel.: (089) 289-25105

Helmreich, Gernot
BOB, Amalienstr. 2-4, 90763 Fürth,
Tel.: (0911)743193

I. Friedrich/B. Maier
BS, Schönweißstr. 7, 90461 Nürnberg,
(Tel.: (0911) 231-3945

Kahlert, Bernd
BS, Landrat-Dr.-Frey-Str. 2, 86356
Neusäß, Tel.: (0821) 4544020

Lambl, Wolfgang
stellvertr. VLB-Vorsitzender und
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,
Tel.: (09363) 5278

Liebel, Alexander
Itzehoer Straße 13, 90425 Nürnberg,
Tel.: (0911) 347333

Männlein, Pankraz
stellvertr. Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050
Bamberg, Tel.: (0951) 30287-0

Pohlmann, Heiko
Kapellenstr. 82, 82239 Alling,
Tel.: (08141) 818524

Schaffer, Antje
BS, Am Holzhof 5, 82467 Garmisch-
Partenkirchen, Tel.: (08821) 943190

Thiel, Peter
Am Happach 40, 97218 Gerbrunn,
Tel.: (0931) 707691

Vietze, Klaus
VLB-Schriftführer
BOS, Körnerstr. 6, 95448 Bayreuth,
Tel.: (0921) 792080

Wunderlich, Jürgen
VLB-Landesvorsitzender
BS, Landrat-Dr.-Frey-Straße 2, 86356
Neusäß, Tel.: (0821) 454402-0

Zenger, Florian
BOB, Amalienstr. 2-4, 90763 Fürth,
Tel.: (0911)743193

12. VLB-Berufsbildungskongress
21./22. November 2014 in Erlangen

Erholen Sie sich gut!

Im Urlaub wollen wir den Stress hinter uns lassen, auf tanken und Kraft sammeln für den harten Arbeitsalltag. Doch viele fühlen sich gleich nach den Ferien schon wieder reif für die Insel. Damit Ihnen das nicht passiert, hier fünf goldene Regeln für die schönste Zeit des Jahres.

Regel Nummer 1: Erholung braucht Zeit

Der österreichische Mediziner und Vater der Urlaubsforschung Anton Hittmair (1892 – 1986) hat über 50.000 Urlauber untersucht um herauszufinden, wie wir uns am besten erholen. Sein Fazit: Die eigentliche Erholung setzt erst ab dem zehnten Urlaubstag ein. In seinem Buch „Der richtige Urlaub“ schreibt Hittmair 1972: „Merke daher: Ein Urlaub unter drei vollen Wochen bringt keine Erholung, sondern lediglich vorübergehende Entspannung.“ Im Jahr 1980 dauerten die Urlaubsreisen der Deutschen im Schnitt 18,2 Tage, 2010 waren es nur noch 12,5. Vielleicht ist es an der Zeit, sich diesem Trend zu widersetzen.

Regel Nummer 2: Den Urlaub puffern

Je gestresster Sie vor dem Urlaub sind, desto länger brauchen Sie, um sich zu erholen. Deshalb ist es keine gute Idee, in den Tagen vor der Abreise noch schnell alles nachzuholen, was in den Monaten zuvor liegen geblieben ist. Vermeiden Sie solche Last-Minute-Aktionen! Am besten verbringen Sie den Tag vor Ihrem eigentlichen Urlaub zu Hause. Die Koffer sind gepackt, beim Friseur waren Sie auch schon, und der Chef und die Kollegen glauben, Sie seien längst über alle Berge. Planen Sie auch nach der Reise einen Tag und eine Nacht Puffer ein. Der Alltag hat sie früh genug wieder

Regel Nummer 3: Den Stresspegel behutsam senken

Wenn der Druck allzu abrupt nachlässt, klagten Gestresste oft über alle möglichen Beschwerden. Plötzlich tut der Rücken weh, der Kreislauf ist im Keller, mancher fängt sich eine Erkältung ein. Planen Sie für die ersten Tage Ihres Urlaubs deshalb



eher einen Tauchkurs oder eine Besichtigungstour als die totale Entspannung am Strand. Mit der Zeit kommen Sie bei sich an, pendeln sich ein und finden nach und nach die Ruhe, nach der Sie sich sehnen.

Regel Nummer 4: Den Kontrast zum Alltag maximieren

Die meisten von uns belasten sich im Alltag einseitig. Gefangen in der Routine tun wir Tag für Tag immer die gleichen Dinge auf immer die gleiche Weise. Sorgen Sie wenigstens im Urlaub für Abwechslung! Hilfreich ist in vielen Fällen ein Ortswechsel. Dabei kommt es nicht darauf an, möglichst weit zu reisen. Viel wichtiger ist es, ganz bewusst die Dinge zu tun, die sonst zu kurz kommen. Was könnte das in Ihrem Falle sein?

Regel Nummer 5: Das Handy daheim lassen

Ein Urlaub, in dem Sie ständig erreichbar sind, ist kein Urlaub. Wie sollen Sie abschalten, wenn Ihnen Neuigkeiten, Gerüchte und Probleme von Zuhause in Echtzeit bis in Ihr Hotelzimmer folgen? Seien Sie mutig, lassen Sie Ihr Smartphone einfach daheim! Drei Wochen abtauchen, unerreichbar sein, weg – was für ein Luxus!

-rf